

**30.06.1963 Ist dein Leben des Evangeliums würdig?  
(Serie II, 8), Jeffersonville, Indiana**

Übersetzer: Ewald Frank

1 Wir wollen zum Gebet stehen bleiben, unsere Häupter beugen und zum Herrn anschauen. Wenn ihr Anliegen habt, die vor Gott gebracht werden sollen, so bezeugt es durch das Hochheben eurer Hände zu Ihm und bewegt in euren Herzen, was ihr erbittet.

2 Unser himmlischer Vater, wir sind für diesen Tag, der zu Ende geht und ein Teil der Geschichte wird, dankbar. Der Gottesdienst von heute morgen liegt bereits hinter uns. Die Worte, die gesprochen wurden, sind auf Tonband festgehalten. Einst werden wir ihnen gegenüberstehen. Entweder waren sie richtig oder verkehrt. Wir glauben, daß es richtig ist, denn es ist Dein Wort.

3 Wir bitten, daß Du uns heute abend unsere Anliegen gewährst. Wir haben unsere Hände erhoben, bringen Dir unsere Anliegen und wissen, daß Dir bekannt ist, was wir benötigen, und worum wir beten. Wir bitten, daß Du uns antwortest, Herr, und uns das Verlangen unserer Herzen gibst, damit Du dadurch geehrt wirst. Gewähre es Herr!

4 Heile die Kranken in unserer Mitte. Vergib alle Sünden und nimm allen Unglauben hinweg. Gib uns heute abend wieder von Deinen Segnungen, Herr, während wir uns in Dein Wort vertiefen und die Zeit betrachten, in der wir leben. Wir sind zu keinem anderen Zweck versammelt, außer um zu erkennen, wie wir besser für Dich leben können und Dir näher kommen. Wir sehen, daß der Tag herannaht, und wir möchten immer wieder zusammenkommen und von Dir belehrt werden. Gewähre es, Vater, im Namen Jesu. Amen.

5-26 [Lokale Bemerkungen.]

27 Seit 33 Jahren bin ich damit beschäftigt, Menschenfischer zu sein. Der Herr möge uns helfen, jeden zu gewinnen, den wir finden.

28 Der erste Auszug geschah zur Zeit Moses, indem Gott herab kam und sich offenbarte - der Heilige Geist in Form einer Feuersäule - und das Volk Israel aus Ägypten herausbrachte. Der zweite Auszug fand statt, als Christus die Gemeinde aus dem Judentum führte. Der dritte

Auszug ist die Herausführung der Braut aus der Gemeinde durch die gleiche Feuersäule. Die geistliche Gemeinde kommt aus der natürlichen heraus.

29 Ich möchte, daß diese Predigt heute abend wieder auf Tonband aufgenommen wird. Der Titel lautet: "Ist dein Leben des Evangeliums würdig?" Ich möchte mich darin auf einige Schriftstellen und Notizen beziehen. Zunächst lesen wir das Wort Gottes. Ehe wir das tun, wollen wir noch einmal unsere Herzen vor Ihm beugen.

30 Herr Jesus, jeder Mensch, der physische Kraft hat, kann die Bibel aufschlagen, doch niemand als Du allein kann den Inhalt offenbaren. Ich bitte, Herr, hilf mir, dieses Thema, das Du auf mein Herz gelegt hast, in rechter Weise zu bringen, damit alle Menschen in den verschiedenen Nationen erfahren, welch ein Leben sie zu führen haben. So viele fragten mich: "Besteht ein christliches Leben darin, einen Gottesdienst zu besuchen, den Armen zu helfen, in einer Gemeindemitgliedschaft und in der Treue zu einer Gemeinde?" Vater, wir bitten, daß wir heute abend die rechte Antwort durch Dein Wort erhalten, das wir betrachten werden. Ich bitte Dich darum im Namen Jesu Christi. Amen.

31 Wir lesen jetzt aus Lukas 14, von Vers 16:

"Jesus aber antwortete ihm: 'Ein Mann veranstaltete ein großes Gastmahl und lud viele dazu ein. Er sandte dann seinen Knecht zur Stunde des Gastmahls aus und ließ den Geladenen sagen, sie möchten kommen, denn es sei nunmehr alles bereit.

Da begannen alle ohne Ausnahme sich zu entschuldigen. Der erste ließ ihm sagen: 'Ich habe einen Acker gekauft und muß notwendigerweise hingehen, um ihn zu besichtigen; ich bitte dich: sieh mich als entschuldigt an!'

Ein anderer sagte: 'Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und muß hingehen, um sie zu erproben; ich bitte dich: sieh mich als entschuldigt an!' Wieder ein anderer sagte: 'Ich habe mich verheiratet, kann also nicht kommen.' Als nun der Knecht zurückkam, berichtete er dies seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und gab seinem Knecht die Weisung: 'Gehe schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und bringe die Armen und Krüppel, die Blinden und Lahmen hierher.'

Der Knecht meldete dann: 'Herr, dein Befehl ist ausgeführt, doch es ist noch Platz vorhanden.' Da sagte der Herr zu dem Knecht: 'Gehe auf die

Landstraßen und an die Zäune hinaus und nötige die Leute dort hereinzukommen, damit mein Haus voll werde! Denn ich sage euch: Keiner von jenen Männern, die geladen waren, wird mein Gastmahl zu kosten bekommen."

32 Habt ihr beachtet, es waren drei Einladungszüge. Die ersten wurden gebeten und kamen nicht. Dann erging der Ruf für einen Heilungsfeldzug, die Blinden und Lahmen hereinzuholen. Doch es war noch Raum und so erging die Einladung: "Gehet an die Hecken und Zäune und bringet sie herein - Böse und Gute."

33 In Matth. 22 könnt ihr das Gleichnis nachlesen. Von diesem Text nehme ich das Thema: "Ist euer Leben des Evangeliums würdig?"

34 Jesus läßt uns hier wissen, daß Menschen immer eine Ausrede gebrauchen und Seine Einladung, die durch das Wort Gottes ergeht, nicht annehmen - selbst wenn es gründlich bewiesen ist, daß es Seine Einladung zu Seinem Hochzeitsmahl ist, bringen Menschen dennoch Entschuldigungen vor.

35 Wir können in alle Zeitalter zurückgehen, in denen die Einladung erging. In dem Gleichnis von dem Weingärtner wird uns gesagt, wie er seine Knechte aussandte. Den ersten mißhandelten sie und schickten ihn zurück. Den zweiten bewarfen sie mit Steinen und nahmen keinen der Knechte auf. Danach sandte der Herr des Weinbergs seinen Sohn und als der kam, sprachen sie: "Dies ist der Erbe. Wir wollen ihn töten, dann fällt das Erbgut auf uns." Es steht geschrieben: "Er wird kommen und diese Weingärtner ums Leben bringen und den Weinberg an andere vergeben."

36 Wir sehen, wenn Gott Menschen die Einladung gibt und man lehnt sie ab, bleibt nichts weiter übrig als das Gericht. Wenn ihr die Grenze der Gnade überschreitet, bleibt nur noch Gericht übrig. Wir sehen, daß Menschen sich dessen in allen Zeitaltern schuldig gemacht haben. Es gibt viele Beispiele in der Heiligen Schrift, daß dies in fast jeder Zeit geschah.

37 Als Gott Seinen Knecht Noah sandte und die Möglichkeit des Entkommens für das Volk bereiten ließ, lachten sie und trieben ihren Spott mit Noah. Gott bereitete den Weg, doch sie suchten Entschuldigungen. Es war nicht gemäß ihrem modernen Denken. Es war

nicht, wie sie es wünschten. Sie suchten Entschuldigungen in den Tagen Noahs.

38 Sie hatten ihre Entschuldigungen in den Tagen Moses und in den Tagen Elias. Sie versuchten sich zu entschuldigen in den Tagen Christi, sie entschuldigen sich auch heute.

39 In dem Gleichnis wandte Er sich direkt an Israel - die zuerst zum Fest Geladenen. Das trifft auf die Menschen dieser Zeit zu, auf die Gemeinde, die zu dem Fest geladen wurde und die Einladung zu dem geistlichen Fest des Herrn nicht annimmt. Sie wollen es einfach nicht annehmen. Sie haben andere Dinge zu tun und finden ihre Entschuldigungen.

40 Wenn Israel vor 2.000 Jahren die an sie ergangene Einladung angenommen hätte, stände es heute anders um sie. Vor 2.000 Jahren hat Israel die Einladung zum Hochzeitsmahl abgelehnt. Danach kam das Gericht über sie. Jesus sagte, daß sie die Propheten, die zu ihnen gesandt waren, gesteinigt und getötet hatten, und daß sie immer wieder Entschuldigungen hervorbrachten.

41 Wir könnten die Entschuldigungen der Menschen in den verschiedenen Zeitabschnitten durchnehmen. In den Tagen Jesu hätten sie sagen können: "Er gehört ja zu keiner dieser Gruppen!" Sie fragten: "Woher hat dieser Mensch seine Gelehrsamkeit? Wo ist er zur Schule gegangen? Ist es nicht der Sohn des Zimmermanns? Ist nicht Maria seine Mutter? Wohnen nicht seine Brüder und seine Schwestern unter uns? Woher hat dieser die gewaltige Vollmacht?" Mit anderen Worten, er gehörte nicht zu ihnen. Deshalb sagten sie, er hat den Beelzebub und ist vom Teufel. Sie meinten, er habe einen religiösen, üblen Geist, der ihn um den Verstand gebracht hatte. Deshalb trete er so auf und handele in ungebührlicher Weise Man sollte Ihm keine Aufmerksamkeit schenken. Wir wissen, was Israel widerfahren ist, welcher ein Wehgeschrei über sie kam. Sie waren dessen so sicher, daß dieser Mensch verkehrt war, als sie Ihn verurteilten, so daß sie ausriefen. "Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder." So geschah es.

42 Jesus sagte ihnen, daß sie durch ihre Entschuldigungen die Propheten und Gerechten, die zu ihnen gesandt waren, töteten. Sie ließen die Lehrsatzungen der Menschen gelten, anstatt das Wort Gottes anzunehmen. Dadurch aber setzten sie das Wort Gottes außer Kraft.

43 Entweder ihr sagt, daß das Wort Gottes den Willen und das Vorhaben Gottes zum Ausdruck bringt, oder ihr werdet nach etwas Eigenem suchen, das besser sein soll. Ihr müßt das eine oder das andere wählen. Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen. Ihr müßt sagen können: "Dies ist die Wahrheit." Nicht nur ein Teil davon ist wahr und ein anderer Teil nicht, es ist nicht richtig eingeordnet oder richtig ausgelegt, sondern: "Dies ist die Wahrheit." In der Bibel steht, daß Gottes Wort keine eigenmächtige Deutung zuläßt. Niemand hat das Recht, eine eigene Auslegung zu geben. Es wurde niedergeschrieben und so verwirklicht Gott es. Es ist so geschrieben worden, wie Gott es geschehen läßt. So wie es geschrieben steht, so muß es sein. Nehmt es an, wie es niedergeschrieben wurde.

44 Damals hatten sie ihre Lehrsatzungen und haben die Verheißungen Gottes für sich außer Kraft gesetzt. Sie sind daran vorbeigegangen, indem sie sich davon entfernten.

45 Wenn die Völker den Pfingstsegen vor 75 Jahren angenommen hätten, als der Heilige Geist fiel, dann stände es heute anders um sie. Vor 75 Jahren hatten sie in Rußland eine große Erweckung, denn Gott neigte sich herab, und die Erweckung reichte bis nach Sibirien. Doch was taten sie? Sie lehnten es ab. Wie sieht es heute in dem Lande aus? Die Kirchen und Gemeinden können nur mit Genehmigung Gottesdienste abhalten. Sie sind dem Gericht verfallen, vom Kommunismus beherrscht und dem Teufel preisgegeben.

46 Vor 50 Jahren fiel der Heilige Geist in England. Danach traten George Jefferies, F. F. Bosworth, Charles Price und Smith Wigglesworth auf, diese großen Kämpfer des Glaubens. England erhielt das Angebot der Erweckung durch den Heiligen Geist. Doch was taten sie? Sie lachten, meinten diese Männer sind von Sinnen, warfen sie ins Gefängnis usw. Die Kirchen warnten die Menschen, nicht auf sie zu hören. Doch die Kranken wurden gesund, Teufel ausgetrieben und große Dinge geschahen. England als Nation hat das Evangelium abgelehnt. Nun sind ihre Sünden in der ganzen Welt bekannt. Es gibt kaum eine Nation, die tiefer gefallen ist als die, wo Finney, Wesley und viele der großen Männer gepredigt haben.

47 [Nicht vollständig übersetzt.]

Doch sie lehnten die Wahrheit ab und suchten ihre Entschuldigungen. Sie sind dahin. Seit langem ist Gott mit England fertig.

48 Amerika nahm die mächtige Heilungserweckung vor 15 Jahren nicht an, die der Pfingsterweckung in ihrer Nation folgte - eine Erweckung, die selbst unsere Hauptstadt Washington erfaßte. Präsidenten und Vizepräsidenten, angesehene Männer, Gouverneure usw. wissen um die Dinge, die geschahen, denn selbst Gouverneure wurden geheilt. Der Abgeordnete Upshaw war 65 Jahre verkrüppelt. Niemand kann sein Angesicht erheben und leugnen, was an ihm geschah, denn sie sahen es vor sich und dennoch lehnen sie es ab.

49 Das ist der Grund, warum diese ganze Nation ohne Hoffnung dem Gericht verfallen ist. Sie haben die Grenze der Gnade überschritten. Sie haben die Wahl getroffen, wer die Nation beherrschen soll. Sie sind in ihrem Kern verdorben, in ihrer Politik, in ihrer Moral und in ihren religiösen Systemen. In diesem Zustand haben sich alle Kirchen der Nation in dem Weltkirchenrat vereinigt und das Malzeichen des Tieres angenommen. Christus hatte ihnen die Gelegenheit gegeben und sie zu Seinem Fest eingeladen - zu dem Pfingstfest.

50 Als der Heilige Geist über Rußland fiel, wurden sie zu dem geistlichen Pfingstfest gerufen. Doch sie lehnten es ab. Als der Heilige Geist in England fiel, lehnten sie es ab. Als der Heilige Geist in Amerika fiel, lehnten auch sie es ab.

51 Dreimal sandte Er aus und ließ zu dem Fest einladen. Er sprach: "Gehet und nötigt sie hereinzukommen, damit die Tische voll werden. Alles ist zubereitet, es ist noch Raum." Ich glaube, daß vielleicht schon, in den nächsten Monaten oder Jahren, wann immer es ist, Gott ein mächtiges Werk im ganzen Lande tun wird, denn noch sind welche draußen, die zu dem vorherbestimmten Samen gehören. Das Licht muß sie treffen, wo immer sie in der Welt sein mögen.

52 [Nicht übersetzt.]

53 Seht euch die Verfassung unserer Nation an. Beachtet, wie tief sie gesunken ist. Seht euch die religiösen Systeme unserer Zeit an. Wie hat es geschehen können, daß die Kirchen in einen solchen Zustand geraten sind? Nur deshalb, weil sie die Botschaft Gottes, die Einladung zum Fest, abgelehnt haben. Könnt ihr das Leben solcher als ein Leben des Evangeliums würdig bezeichnen? Menschen, die solche Dinge verüben wie rauchen usw.?

54 [Nicht übersetzt.]

55 Eine große Baptistenkirche, die mir bekannt ist, läßt am Sonntagmorgen zwischen der Sonntagsschule und dem Hauptgottesdienst fünfzehn Minuten frei, damit der Pastor und alle, die rauchen wollen, die Gelegenheit dazu haben. Dann kommen sie herein, um ihrer Pflicht vor dem Herrn Genüge zu tun. Der Gründer John Smith betete so sehr zu Gott um eine Erweckung, daß seine Augen geschwollen waren, so daß er nicht sehen konnte. Seine Frau führte ihn zu Tisch und gab ihm zu essen. Könnte er den Zustand der Gemeinde heute sehen, würde er sich in seinem Grabe umdrehen. Was ist es? Sie waren eingeladen, doch lehnten sie es ab. Vergeßt es nicht! Jesus sagte, daß die Geladenen, die nicht kamen, an Seinem Mahl keinen Anteil haben werden.

56 Wenn Gott den Heiligen Geist sendet und an die Türen der Menschen klopft, sie es aber absichtlich ablehnen, so bedenkt, daß es einmal zum letztenmal sein wird. Dann habt ihr euer Vorrecht verscherzt. Ihr mögt in einem Gottesdienst sitzen, das Evangelium hören und damit übereinstimmen. Ihr könnt sagen: "Ich weiß, es ist richtig." Doch wenn ihr es für euch selbst nicht in Anspruch nehmt, sondern es nur hört, obwohl ihr sagt: "Ich glaube es ist richtig", so ist das nur ein Sympathisieren. Ich könnte sagen: "Es gibt eine Tausend-Dollar-Note." Doch das bedeutet nicht, daß ich sie besitze. Es ist dasselbe, wenn ich sage: "Dort ist gutes, kaltes Wasser", aber nicht davon trinke. Ihr wißt, was ich meine. Hier geht es um das ewige Leben. Wenn ihr die Einladung ablehnt und die Grenze der Gnade überschreitet, verliert ihr euer Vorrecht zu kommen und es anzunehmen.

57 Ich bin für euch verantwortlich, nicht für diejenigen, zu denen andere predigen. Dem was richtig ist, schuldet ihr euer Leben. Was würde euch mehr helfen, als zu wissen, daß ihr ewiges Leben habt.

58 Wenn ich Kapseln austeilten würde, von denen man einen wissenschaftlichen Beweis hätte, daß, wer sie einnimmt, tausend Jahre lebt, dann müßte Militär aufgeboten werden, um den Schwarm der Leute zu entfernen. Ihr brauchtet keinen Altarruf mehr zu geben. Ihr müßtet euch bemühen, sie fernzuhalten. Das alles, um tausend Jahre zu leben, wenn es möglich wäre. Es ist aber erwiesen, daß der ewige Gott mit all Seiner Auferstehungskraft euch das ewige Leben verheißen hat. Es ist Satan, der seine Legionen aufgeboten hat, euch davon abzuhalten. Ihr

könnt es aus der Schrift ersehen, habt das Verständnis dafür, wißt, daß es richtig ist, und doch lehnt ihr es ab.

59 Ihr sucht irgendeine Entschuldigung: "Es ist zu heiß. Ich bin müde - vielleicht morgen". Sie suchen irgendeine Entschuldigung, lehnen den Tag ihrer Heimsuchung ab und bleiben von Gott getrennt.

60 Im Alten Testament hatten sie ein Halbjahr. Dann konnten alle, die verschuldet oder versklavt waren, frei ausgehen. Wenn jemand davon keinen Gebrauch machte, sondern eine Entschuldigung hervorbrachte und nicht in seinen Besitz oder sein Land zurückkehrte, wurde sein Ohr am Pfosten des Tempels mit einer Ahle durchbohrt. Auch wenn ein weiteres Halbjahr gekommen wäre, müßte ein solcher für immer darauf verzichten frei zu werden und sein Bürgerrecht in Israel zu erhalten. Ein solcher Mensch hatte seine Einladung abgelehnt, obwohl er nichts zu zahlen brauchte, denn seine Schuld war ihm erlassen, seine Familie war frei, er konnte in sein Heimatland und sein Besitztum zurückkehren. Wenn er es jedoch ablehnte, erhielt er keinen Anteil in Israel und sein Besitztum wurde einem anderen gegeben.

61 Das Beispiel aus dem Natürlichen trifft auf das Geistliche zu. Wir als die Erben des ewigen Lebens hören das Evangelium, wissen, daß es die Wahrheit ist, lehnen es aber ab, weigern uns danach zu tun oder darauf zu hören und nehmen demzufolge das Malzeichen des Tieres an.

62 Jemand sagte: "Das Malzeichen des Tieres wird erst kommen." Laßt mich euch sagen, es ist bereits da. Sobald der Heilige Geist fiel, setzte auch das Malzeichen des Tieres ein.

63 Seht, es gibt nur zwei Dinge: Das Göttliche anzunehmen führt zur Versiegelung mit dem Geiste Gottes, es abzulehnen bedeutet, das Malzeichen des Tieres anzunehmen. Wer das Siegel Gottes ablehnt, nimmt das Malzeichen des Tieres an. Versteht das jeder? Das Siegel Gottes abzulehnen bedeutet, das Malzeichen des Tieres anzunehmen, denn aus der Bibel geht hervor, daß alle, die nicht das Siegel Gottes hatten, empfangen das Malzeichen des Tieres.

64 Wenn die Posaune ertönte, konnten alle frei ausgehen. Wer immer es nicht tat, wurde gekennzeichnet. Seht ihr, wenn wir von dem Malzeichen des Tieres in der Zukunft sprechen, dann meinen wir sein Offenbarwerden - wenn man erkennen wird, was man getan hat. So ist es mit dem Heiligen Geist. Es wird offenbar werden, wenn wir den Herrn

Jesus in Herrlichkeit kommen sehen und durch Seine Kraft die Verwandlung erleben. Die Toten werden auferstehen, und in einem Augenblick werden wir verwandelt werden und einen Leib erhalten wie Er. Dann wird es offenbar. Diejenigen, die es abgelehnt haben, bleiben zurück.

65 Jesus sprach, daß zehn Jungfrauen sich aufmachten, um dem Bräutigam zu begegnen. Zunächst waren sie alle eingeschlafen. Doch zur Mitternacht erscholl ein Ruf: "Siehe der Bräutigam kommt, macht euch auf, ihm zu begegnen." Sie erwachten von ihrem Schlaf. Alle, die seit Pfingsten bereit waren, werden aufwachen. Jetzt im siebenten Gemeinde-Zeitalter werden diejenigen, die bereit sind und leben, verwandelt werden und mit denen, die vorher entschlafen und auferweckt wurden, zusammen hineingehen. Zu der Zeit, als die Klugen im Begriff waren, einzugehen, kamen die Törichten und sprachen: "Gebt uns von eurem Öl!"

66 Doch sie antworteten: "Es reicht nur für uns. Geht und holt es euch von den Krämern!" Während sie nun hingingen, kam der Bräutigam. Niemals hat es eine Zeit in der Geschichte gegeben, in der die verschiedenen Kirchen, darunter Episcopal, Baptisten, Methodisten, Presbyterianer... darum bitten. Die religiösen Zeitschriften sind voll davon. Man preist Gott dafür, daß diese törichten Jungfrauen jetzt ihr Pfingsten erleben möchten und versuchen den Heiligen Geist zu empfangen. Erkennen die Menschen nicht, daß sie es gemäß dem Worte nicht empfangen?

67 Während sie hingingen, kam der Bräutigam und nahm die Braut hinweg. Die anderen wurden dem Gericht und der Finsternis überlassen, weil sie ihre Einladung abgelehnt hatten. Alle Menschen sind eingeladen. In jedem Zeitalter hat Gott Sein Licht gesandt und es wurde abgelehnt. Heute ist es nicht anders wie in den vergangenen Tagen.

68 Wenn Gott das Volk und die Gemeinde besonders heimsucht, dann nehmt es an. Schiebt es nicht bis zum nächsten Jahr oder zur nächsten Erweckung auf. Nehmt die Stunde wahr, den Tag eurer göttlichen Gnadenheimsuchung.

69 Vergeßt es nicht! Gott hat niemals eine Botschaft zu irgendeiner Zeit gesandt, ohne daß Er sie auf übernatürliche Weise bestätigte. Jesus sagte: "Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, dann glaubet mir

nicht. Wenn ich sie aber tue und ihr könnt mir nicht glauben, so glaubt doch meinen Werken." Ihr seht es klar, denn es ist offenbar geworden.

70 Wer es ablehnt, dessen Ohr wird durchbohrt, und ein solcher wird es niemals hören können. Sie begeben sich in den Weltkirchenrat und nehmen das Malzeichen des Tieres an.

71 Eine der großen Bestrebungen in dieser Zeit ist, wie es der Papst sagte, daß alle Kirchen vereinigt werden. Das wird so gewiß geschehen, wie ich hier stehe. Die Protestanten sind damit einverstanden. In der Bibel sagt Paulus, der Prophet des Herrn: "Laßt euch von niemand auf irgendeine Weise täuschen: denn zunächst muß ja doch der Abfall eintreten und der Mensch der Gesetzlosigkeit erschienen sein, der Sohn des Verderbens, der Widersacher, der sich über alles erhöht, was Gott oder Gottesdienst heißt, so daß er sich sogar in den Tempel Gottes setzt und sich für Gott ausgibt." - Sünden vergeben auf Erden usw. Seht, welche Dinge geschehen, doch zuerst mußte der Abfall eintreten und die Gemeinde sich von dem geistlichen Fest abwenden und organisieren, so daß die Offenbarung nicht in der Gemeinde bleiben konnte.

72 Vergeßt es nicht! Israel wandelte Tag und Nacht unter der Wolken- und Feuersäule. Wenn die Feuersäule sich erhob, dann erhoben auch sie sich. Es war ein Feuer bei Nacht und eine Wolke bei Tage. Er hat sich ihnen bei Tag und bei Nacht offenbaren können. Wo immer es war, war es eine Sicherheit für sie. Es war in jedem Fall sichtbar. Es war ein Licht bei Nacht und eine Wolke bei Tag, der sie folgten.

73 Martin Luther sah es. Was tat er? Er kam aus dem Katholizismus heraus. Doch was taten seine Nachfolger? Sie bauten eine Umzäunung und nannten sich Lutheraner.

74 Als Wesley das Licht sich fortbewegen sah, ging er mit ihm. Was tat man danach? Man baute wieder eine Umzäunung und setzte sich fest. Was tat das Licht? Es bewegte sich vorwärts.

75 Die Pfingsterweckung sah es. Die Menschen kamen aus den verschiedenen Gemeinden heraus. Doch was tat man danach? Wieder wurden Zäune errichtet. Die einen nannten sich die "Trinitätsrichtung", die anderen die "Einheitsrichtung", die dritten die "Vereinigte Richtung", usw. Doch was tat Er? Gott bewegte sich vorwärts aus allem heraus.

76 Seht, wir können nicht stehen bleiben. Wir müssen Ihm jeden Tag und jede Stunde Schritt für Schritt auf dem Wege folgen. Wir müssen

uns von dem Herrn Jesus Christus weiterführen lassen. Wenn wir es nicht tun, werden wir ein Leben der Organisationen führen. Wer Christus nicht täglich folgt, ist Seiner nicht wert.

77 Ein Mensch, der sonntags zum Gottesdienst geht und deshalb meint, alles, was in der Gemeinde geboten wird, gehört ihm, am Montag aber lügt oder stiehlt... Eine Frau, die am öffentlichen Strand liegt oder auf der Straße mit unmoralischer Kleidung geht... Ist ein solches Leben des Herrn würdig?

78 Ich dachte daran, daß die erste Dame unseres Landes vor den Papst trat ohne Make-up, doch als sie zurück kam, begann sie eine neue Haarfrisur zu tragen, die viele Frauen der Nation nachahmten. Auch in ihrer Kleidung ist sie zu einem Symbol geworden. Die Menschen folgen einfach solchen Vorbildern. Sie sind beherrscht von dem Geist dieser Welt, der nicht in die Gemeinde des lebendigen Gottes gehört.

79 Die Frauen sollten zu Jesus aufschauen und Sarah als ihr Vorbild nehmen.

80 Vor kurzem predigte ich darüber, daß die Frauen ihren Ehemännern Untertan sein sollen. Gehorsam - das hat man schon lange aus der Trauzeremonie ausgelassen. Das wollen sie nicht mehr. Sie leben in Amerika und geben es euch zu verstehen, daß sie nicht willig sind, zu gehorchen. Doch solange ihr das nicht tut, solltet ihr euch gar nicht Christen nennen, denn ihr seid es nicht. Ich gebe nichts darum, was ihr erlebt habt, ob ihr in Zungen sprecht; wenn ihr euren Ehemännern nicht gehorsam seid, befindet ihr euch nicht im Willen Gottes.

81 Eine Frau mit kurzen Hosen auf der Straße sollte sich überhaupt nicht als Christin bezeichnen. Ihr könnt nicht die Welt lieben und euer Zeugnis aufrecht erhalten. In der Gegenwart Gottes könnt ihr damit nicht bestehen. Das wißt ihr.

82 Wer nicht hören will, dessen Ohr wird durchbohrt. Das war ein Zeichen des Verschließens des Gehörs. Von da ab werdet ihr den Ruf nicht mehr vernehmen und nicht mehr hören.

83 Sie glauben es nicht und lassen es euch bald wissen. Ich habe am letzten Sonntag darüber gesprochen, daß die Frauen immer hübscher werden oder sich machen. Nichts gegen sie. Es kommt darauf an, was sie damit tun. Sie sind als Versuchung gesetzt, wie Eva es damals war.

84 Jeder Mann, jeder Sohn Gottes muß durch diese Stunde der Prüfung gehen. Dies ist eine Zeit der Frauen, in der auch sie durch die Prüfung hindurch müssen. Wenn sie hübsch sind, sich aber als Schwestern benehmen, ruht der Segen Gottes auf ihnen. Doch wenn sie es darauf abgesehen haben, sich zur Schau zu stellen, beweisen sie dadurch, einen bösen Geist zu haben. Viele von ihnen meinen es nicht so. Sie bedenken einfach nicht die Folgen.

85 Wollt ihr mir sagen, daß Frauen mit Überlegung sich so gekleidet auf die Straße begeben?

86 Meine beiden Töchter sitzen hier. Ich weiß nicht, wie ihr Lebensweg sein wird. Ich bete für sie. Es ist eine Zeit, in der man Kindern nicht viel sagen kann. Auch sie sind den Prüfungen ausgesetzt und müssen auf ihren eigenen Füßen stehen und vor Jesus Christus Rechenschaft ablegen. Sie können nicht zur Herrlichkeit eingehen, aufgrund dessen, weil ich glaube, oder weil ihre Mutter glaubt. Ich weiß nicht, was sie tun werden, doch zu dieser Stunde, wenn sie so gekleidet auf die Straße gingen und ein Mann sie belästigte, würde ich ihn nicht verdammen. Ich würde die Mädchen verurteilen. Sie haben kein Recht, das zu tun.

87 Man lehrt heute, daß die Menschen nichts mehr sind als Tiere.

88 Die Tiere aber werden nur zu gewissen Zeiten zur Begattung zusammengeführt. Wenn eine Frau sich jedoch so zur Schau stellt, beweist sie eigentlich, welch ein niedriges Leben in ihr ist. Sonst könnte sie es gar nicht tun. Schon die Natur lehrt es sie, daß Männer auf sie sehen. Die Bibel sagt: "Wer immer eine Frau ansieht, ihrer zu begehren, hat in seinem Herzen Ehebruch begangen."

89 Wir leben in einer Prüfungszeit. Der Teufel läßt die Frauen sich immer schöner machen. Zugleich aber entblößt er sie immer mehr. Das alles ist euch zur Prüfung. Männer, wendet eure Köpfe ab und seid Söhne Gottes. Frauen, kleidet euch wie Töchter Gottes, damit ihr euch nicht wegen Ehebruchs an jenem Tage verantworten müßt.

90 Ungeachtet dessen, wie unschuldig eine Frau ist und nichts Verkehrtes getan hat, nicht einmal in ihren Gedanken, doch wenn der Sünder die reizvolle Gestalt einer Frau betrachtet, als Mann, als Sünder, werden sie sich an jenem Tage im Gericht zu verantworten haben. Doch wer hat es verursacht? Nicht die Männer, sondern ihr, durch eure Unmoral.

91 Seht euch diese Nation an! Es gab eine Zeit, wo man Kleider, welche die Knie nicht bedeckten, aus Paris kommen lassen mußte. Doch jetzt ist alles so verdorben in Amerika, daß Paris nicht mehr Schritt halten kann. Warum? Man hat das Evangelium abgelehnt. Paris hatte diese Chance nicht. Es ist fast 100 Prozent katholisch. Die Protestanten haben es dort schwer. Als Billy Graham dort war, kamen aus den Millionen in Paris nur ungefähr 600 protestantische Christen. Seht, diese Menschen dort hatten keine Gelegenheit es abzulehnen, weil es ihnen nicht angeboten wurde.

92 Doch unser Volk hat das Evangelium, aber hat sich von der Botschaft und dem Evangelium abgewandt, das vor ihnen bestätigt wurde. Sie treiben ihren Spott, weil sie an verwerflichen Lehren festhalten, die von Männern gepredigt werden, die mehr an den Dollar als an die Seelen der Menschen denken. Dadurch ist es geschehen. Sie gehen der Welt darin voran.

93 Ihr wißt, vor langer Zeit sprach ich hier über das Thema: "Ich werde euch die Göttin Amerikas zeigen." Eine berühmte Frau ist die Göttin Amerikas. Sie haben und werden bekommen, was sie wollen.

94 Sie glauben nicht und lassen es euch wissen, daß sie amerikanische Staatsbürger sind und von ihrem Recht Gebrauch machen, um zu leben, wie sie es wünschen.

95 Laßt mich euch sagen, nichts hat Aussicht auf Bestand, auch die Politik und die Demokratie nicht, denn selbst die Demokratie ist verdorben. Wenn sie in christlicher Verantwortung stünde, wäre es fein, doch in der Welt ist sie wie ein Segelschiff ohne Anker.

96 Sie kommen mit allem durch, wenn sie die Politik mit hineinziehen - sogar mit Mord.

97 Als ich an jenem Abend für das Leben der beiden verurteilten Jungen eintrat, die schuldig waren, stand der Verteidiger hinter mir auf und sagte: "Es stimmt, auch ich bin nicht dafür, daß ihr Leben genommen wird." Er sagte weiter: "Wenn ihr euren Kriminalbericht durchliest, wer ist es, der durch den elektrischen Stuhl getötet wird? Es sind nicht die Reichen, denn sie können sich einen Verteidiger leisten, der manche schmutzigen Tricks anwendet und hier und da einen Hebel bewegt." Er sagte: "Es sind die Armen, die nicht genügend Geld haben, um eine vernünftige Mahlzeit zu essen. An ihnen wird es vollzogen. Sie

sind es, die auf den elektrischen Stuhl kommen, damit man die Todesstrafe aufrecht erhält."

98 Ich sagte: "Der erste Mord in der Welt wurde verübt, als ein Bruder den anderen tötete und Gott hat ihn nicht mit dem Tode bestraft, sondern ein Zeichen an seine Stirn getan, daß niemand sein Leben nähme." Das stimmt. Er ist der höchste Richter. Man hat den beiden die Todesstrafe erlassen und es wird eine Gerichtsverhandlung stattfinden. Vielleicht werden sie elf Jahre bekommen und dann zur Bewährung freigelassen. Natürlich sind sie schuldig und gehören ins Zuchthaus. Ihr Leben aber darf nicht genommen werden. Kein Mensch hat das Recht, das Leben eines anderen zu beenden. Nein, das glaube ich.

99 Sie können nicht glauben, daß sie nicht im Willen Gottes sind, weil sie nicht genug darüber gehört haben und ihre Ohren vor der Wahrheit verstockten.

100 Die Ägypter hatten nicht erkannt, daß die heilige Gruppe dort im Willen des Herrn war. Wie konnten sie es wissen, daß ein einfacher Mensch aus der Wüste mit herunterhängendem Bart zum Pharao kam und sagte: "Ich komme im Namen des Herrn. Laß die Kinder Israels frei!" Pharao sagte: "Wer, ich?" und schickte ihn davon.

Moses sprach: "Wenn du es nicht tust, wird Gott der Herr diese Nation schlagen."

101 Er entließ Moses und dachte, die Sonne hat seine Sinne zu sehr beeinträchtigt. Doch das Gericht kam, denn dieser Mann war ein Prophet und hatte das "So spricht der Herr!" Es stimmte genau. Sie wollten es aber nicht glauben. Rom wollte es nicht glauben, doch es stimmt genau.

102 Israel wollte nicht glauben, daß es der Messias war. Sie sahen auf diese Schar von Galiläern und sprachen: "Sind sie nicht alle aus Galiläa?" "Was für eine Gruppe ist es überhaupt, die mit ihm geht? Die Ärmsten haben sich zusammen gefunden. Mit ihnen hat Er Gemeinschaft." Sie kamen um Ihn zu hören. Die Armen, die nichts aufzuweisen hatten. Sie sind nicht angesehen, nicht die Intellektuellen, sondern eine arme Schar. Das gleiche sagt man von der Erweckung dieser Zeit. Wer kommt, um Ihn zu hören? Welche Art von Versammlungen sind es? Welch eine Klasse von Menschen sind sie?

103 Ich hörte jemand sagen, zu dem ich über die Taufe des Heiligen Geistes sprach: "Wer schenkt einer solchen Sache überhaupt Glauben,

als nur diejenigen, die zu dir kommen?" Weiter sagte er: "Laß doch den und den Geschäftsmann kommen, ob er wohl sagen kann, den Heiligen Geist empfangen zu haben. Dann würde ich es glauben."

104 Ich antwortete: "Sorge dich nicht, er wird es niemals sagen." Doch dieser Mann starb plötzlich ohne Gott. Gebt acht, was ihr tut! Gebt acht, was ihr sagt! Ihr möchtet ein Leben, das des Evangeliums würdig ist.

105 Das Volk Israel glaubte nicht, daß die Volksmenge, die Jesus von Nazareth folgte, den rechten Weg erkannt hatte. Sie glaubten vielmehr, daß Er unehelich geboren war und meinten, Josef sei Sein Vater und dachten bei sich selber, Er sei irre. Sie warnten das Volk, Ihn nicht zu hören. Sie glaubten nicht und sandten ihre Seelen zur Hölle.

106 Jesus sprach: "Wenn ein Blinder den anderen Blinden führt, werden beide in die Grube fallen." Sie erkannten es aber nicht. Sie konnten es nicht glauben.

107 Sie konnten es nicht fassen, daß eine einfache Volksmenge mit einer einfachen Botschaft, von allen anderen abgelehnt... Doch bald war ihre große Nation in Ruinen. Seht, sie konnten es nicht begreifen, weil es eine einfache Volksmenge war. Die Bibel sagt: "Das Volk hörte Ihn gern."

108 Als ich in Mexico war, geschah etwas. Der General Valdena, von Gott erwählt, erblickte das Licht Gottes in einer Versammlung. Er war Katholik und Soldat, einer der höchsten Generäle in Mexico. Er kam demütig zum Altar und empfing die Taufe des Heiligen Geistes. Er hatte ein tiefes Verlangen, mehr von Gott zu empfangen. Ich entschloß mich, dort hinzugehen. Der Herr zeigte es mir in einer Vision. Ich erzählte es meiner Frau. Zu der Zeit ging er als General, mit vier Sternen ausgezeichnet, in das Hauptquartier und zur Regierung. Dort sind sie sehr gegen die Protestanten, das wißt ihr. Sie begriffen, daß dieses enorme Versammlungen werden sollten. Er sorgte für ein Militäraufgebot als Bewachung. Sie mieteten eine große Arena. Die Regierung stand hinter mir. Doch dann kam einer der großen Bischöfe der katholischen Kirche zu dem Gouverneur und sagte: "Es ist mir bekannt geworden, daß du einen Nichtkatholiken kommen läßt."

Er antwortete: "Ja, und was ist dabei?"

Er sagte dann: "Einen solchen Mann kannst du doch nicht hierherkommen lassen. Bis jetzt ist der Regierung ein solcher Fall nicht bekannt."

109 Er aber antwortete: "Jetzt haben wir es nun einmal getan." Darauf sagte dieser: "Es ist aber ein bekannter Mann und tausende von Menschen werden kommen um ihn zu hören." Der General ist ein enger Freund von mir und auch der Präsident ist Protestant-Methodist. So sagte er: "Der Mann hat einen guten Ruf, so weit mir bekannt ist. General Valderna ist durch seinen Dienst bekehrt worden." Doch wieder beanstandete der Bischof, daß tausende von Menschen kommen werden um ihn zu hören.

Er sagte weiterhin: "Welche Art von Menschen werden kommen? Doch nur die Unwissenden werden einen solchen Mann hören."

110 Der Präsident erwiderte: "Herr, ihr habt sie schon seit 500 Jahren, warum sind sie unwissend?" Das war genug. Damit war der Fall erledigt.

111 Dort wurde das Baby von den Toten auferweckt. Im strömenden Regen saßen die Menschen in der Versammlung. Ca. 10.000 bekehrten sich jeden Abend zu Christus. An dem Abend zuvor hatte ein alter blinder Mann sein Augenlicht auf der Plattform empfangen.

112 Ich begab mich dorthin und predigte im Glauben.

[Nicht vollständig übersetzt.]

113-118 [Nicht übersetzt.]

119 [Nicht vollständig übersetzt.]

Die Werke des Herrn sind in vollkommener Weise geschehen und bestätigt worden, doch hatten sie Angst, es in ihren Zeitungen zu berichten. Sie haben ihre Einladung empfangen, aber abgelehnt.

120 Sie können nicht verstehen, wie eine einfache Botschaft von den einfachen Menschen geglaubt wird. Dadurch, daß sie es ablehnen, bringen sie Verderben über sich.

121 Eine Reporterin, mit der Zigarette in der Hand, sagte zu mir in Oregon: "Ich möchte mit Ihnen sprechen."

Ich erwiderte: "Was möchten Sie wissen?"

Sie antwortete: "Ich möchte Ihnen einige Fragen über Ihre Religion stellen."

Ich sagte: "Was möchten Sie mich fragen?"

Sie sagte: "Durch welche Autorität vollbringen Sie all dieses?"

122 Ich antwortete: "Gemäß der göttlichen Berufung im Namen des Herrn Jesus Christus." Sie wurde recht anmaßend, worauf ich sagte: "Einen Augenblick bitte."

Doch sie setzte ein: "Wenn ich in Gemeinschaft mit solch unwissenden Menschen sein sollte, dann möchte ich gar kein Christ sein." Weiter sagte sie: "Solche Menschen stellen den Anspruch, einmal über die Erde zu herrschen. Ich hoffe, daß ich dann nicht hier bin."

Ich antwortete: "Sorgen Sie sich nicht, Sie werden nicht dabei sein."

Sie sagte: "Wie benehmen Sie sich denn in der Versammlung?"

123 Ich fragte sie: "Sind Sie Katholikin?"

Sie antwortete: "Ja!" Ich sagte zu ihr: "Wußten Sie, daß die Jungfrau Maria auch den Heiligen Geist empfangen hat und in Zungen sprach und im Geiste frohlockte, wie diese Menschen, ehe sie zu Gott in die Herrlichkeit eingehen konnte? Sie nennen sie die Mutter Gottes?"

Sie sagte: "Man darf nicht nur die Bibel nehmen."

124 Ich erwiderte: "Wie können Sie dann wissen, was Wahrheit ist?"

Sie antwortete: "Ich verlasse mich auf das Wort meiner Kirche."

125 Ich sagte: "Das hier ist Gottes Wort. Ich fordere Sie auf, darin zu lesen. Maria war unter denen, die auf dem Obersaal die Taufe des Heiligen Geistes empfangen, genauso wie die anderen, und ihr bezeichnet sie als die Mutter Gottes?" Ich sagte: "Dann verachten Sie diejenigen, die das gleiche Erlebnis gemacht haben. Sorgen Sie sich nicht, Sie werden nicht dabei sein. Sorgen Sie sich vielmehr um Ihre sündige Seele." Damit entließ ich sie.

126 Nun, denkt darüber nach! Gott macht es so einfach. Wie konnten Ahab und Isebel und das Volk zur Zeit des Propheten Elia denken, er sei ein Spiritist. Ahab sagte, Elia sei an allem schuld, was über Israel gekommen ist.

127 Wie konnte die Nation so denken und die Botschaft ablehnen, die er brachte und sich dadurch die Verurteilung zuziehen? Wie konnten Pharao und die Ägypter, die die Welt beherrschten, daran denken, welche Folgen die Ablehnung des alten Propheten mit sich bringt? Er trat auf mit einer Botschaft: "Laßt mein Volk ziehen, sonst wird Gott euch richten."

128 Wie konnte Pharao sich damit abfinden, Moses zu gehorchen? Pharao mag gedacht haben, diesem alten Mann soll ich gehorchen? Daran denke ich nicht. Doch wer einen solchen Gesandten ablehnt, bringt die Nation in den Zerfall.

Laßt uns für einige Minuten still werden, beten und nachdenken, in welcher Zeit wir leben. Wo befinden wir uns? Es ist ein modernes, wissenschaftliches Zeitalter. Wir wollen nachdenken. Die Menschen nehmen sich zu wenig Zeit zum Gebet und zum Nachdenken. Ihr fühlt viel besser, wenn ihr das getan habt.

129 Ein Christ ist nicht ein mechanisches Werkzeug in einem religiösen System, nicht ein Werkzeug, das durch eine religiöse Organisation bewegt wird. Ein Christ ist ein christusähnlicher Mensch. Niemand kann ein Christ sein, es sei denn, Christus nimmt Wohnung in euch und lebt Sein Leben durch euch. Christus bringt Sein eigenes Leben in euch hervor, und ihr tut die Dinge, die Christus getan hat.

130 Wovon spreche ich? Von der persönlichen Verbindung mit Christus. Worum geht es? Ist euer Leben des Evangeliums würdig? Ich versuche, die Grundlage zu geben und möchte euch einige Vorbilder dazu nennen.

131 Am letzten Sonntag vergaß ich die Stelle aus 1. Moses 6, 4 zu erwähnen. Es waren die berühmten Männer jener Zeit, die sich die Töchter der Menschen als Frauen nahmen. Ihr wißt, daß die Zeit wieder so sein soll wie in den Tagen Noahs, wenn der Menschensohn sich offenbart. Damals nahmen sie sich Frauen, nicht Ehefrauen, und gingen andersartigem Fleisch nach.

132 Seht euch Amerika, England und die anderen Länder an. Überall ist Unzucht, sogar große Männer in verantwortlichen Positionen werden mit anderen Frauen ertappt. Ihr habt von dem Fall in England gelesen, wo eine Spionin den Mann in der Regierung zu Fall brachte. Er selber hat eine gutaussehende Frau, doch diese Spionin kleidete sich so sexy, daß er darauf hereinfiel.

133 In dieser Zeit benötigen wir echte Söhne Gottes in der Regierung und im Lande. Ein von Gott eingesetzter König würde in Gerechtigkeit herrschen, ohne daß jemand ihn 'bestechen könnte. David war ein solcher König.

134 Der ursprüngliche Plan Gottes bestand darin, daß Er selbst König ist, und daß Er Seine Propheten sendet. Samuel sagte dem Volk, daß Gott ihr König sei. Er sagte weiter zu ihnen: "Habe ich euch je etwas im Namen des Herrn gesagt, das nicht eingetroffen wäre?"

Sie antworteten: "Nein, alles was du sagtest war richtig."

Er sagte weiter: "Habe ich je einem von euch etwas genommen?"

Sie antworteten: "Nein, das hast du nicht getan."

Er konnte ihnen sagen, daß er nichts im Namen des Herrn geredet hatte, es sei denn, es traf ein. Er wies sie darauf hin, daß Gott ihr König ist, denn niemals hatte er ihnen etwas anderes als das, was dem Herrn wohlgefällig war, gesagt. Gott war ihr König.

135 Sie gaben es zu und sagten: "An dir haben wir nichts auszusetzen, Samuel. Wir glauben, daß Gottes Wort an dich ergeht, doch einen König möchten wir trotzdem haben." Seht, so wird es gemacht.

136 Die Pfingstler wollten eine Organisation. Sie haben sie. Sie wollten sein wie die anderen Kirchen. Jetzt seid ihr es. Geht nur weiter, denn mehr bedarf es nicht. Unser König ist unser Gott und dabei bleibt es.

137 Weshalb versagen die Menschen? Es war so in den Tagen Christi und in den vergangenen Zeitaltern überhaupt, weil sie immer Entschuldigungen suchten. Sie haben ihre eigenen Glaubenssatzungen. Heute sagt ihr nicht: "Ich habe mir ein Joch Ochsen gekauft oder ich habe mir Kühe gekauft und muß sie melken." Derartige Entschuldigungen werdet ihr nicht hervorbringen. Heute haben die Menschen folgende Entschuldigungen; die einen sagen: "Ich bin Presbyterianer, und wir glauben das nicht." Der andere sagt: "Ich bin Baptist. Wir glauben an solche Dinge nicht." Der sagt: "Ich bin Lutheraner." Das hat mit dem doch nichts zu tun. Das alles aber besagt, daß ihr in Wahrheit keine Christen seid. Es bedeutet nur, daß ihr zu einer organisierten Gruppe von Menschen gehört. Vielleicht zu den Lutheranern, Baptisten oder Pfingstlern. Die Gemeinde des Herrn ist nicht das, was Pfingstgemeinde oder Baptistengemeinde oder sonst eine Gemeinde genannt wird, denn im Grunde genommen gibt es nur eine Gemeinde, und die einzige Möglichkeit in diese Gemeinde hineinzukommen, ist durch die Wiedergeburt. In die Gemeinde Jesu Christi werdet ihr hineingeboren, um Glieder Seines Leibes zu werden.

Das geschieht auf geistliche Weise vom Himmel her. Dann werden die Zeichen, daß Christus mit euch ist und durch euch lebt, offenbar.

138 Oh Christen, ihr müßt eine persönliche Verbindung und Beziehung zu Gott haben. Um Söhne Gottes zu werden, müßt ihr in ein Verwandtschaftsverhältnis mit Gott eintreten. Er muß euer Vater sein, damit ihr Seine Söhne sein könnt, denn nur Seine Söhne und Töchter sind gerettet, nicht die Mitglieder einer Gemeinde, sondern die Söhne und Töchter. Dieses kann nur auf eine Weise geschehen, nämlich durch die Wiedergeburt. Nur durch die Wiedergeburt kommen wir in ein Verwandtschaftsverhältnis zu Gott. Nur so werden wir Seine Söhne und Töchter.

139 Wenn dieses stattfindet, mag jemand fragen: "Was sollen wir tun, nachdem wir wiedergeboren sind?" Viele stellen mir diese Frage: "Was sollen wir danach tun, Bruder Branham?" Wenn ihr wiedergeboren seid, ist euer ganzes Wesen umgestaltet. Ihr seid all den Dingen dieser Welt gestorben.

140 Ihr sagt: "Bruder Branham, all dies habe ich erlebt als ich einer Gemeinde beitrug." Nun, Gott sagt in der Bibel, daß Jesus Christus derselbe ist, gestern, heute und derselbe in Ewigkeit. Er heilt immer noch die Kranken, Er zeigt immer noch Visionen. Nun sagt ihr: "Bruder Branham, das lehrt unsere Gemeinde nicht!" Seht, wenn ihr das nicht glaubt, seid ihr gar nicht wiedergeboren. Ihr könnt es nicht sein, denn wenn derselbe Gott, Sein Leben in euch ist, wie irdisch das Leben eures Vaters in euch ist - das Leben Gottes in euch, gewirkt durch den Geist, dasselbe Leben, das in Christus war, in euch - wie könnte der Geist in euch leben und das, was Jesus Christus gesagt oder von Ihm geschrieben steht, verleugnen? Das ist unmöglich. Der Geist wird jedes Wort mit einem Amen bekräftigen.

141 Vielleicht sagt ihr: "Ich bin ein treues Mitglied einer Gemeinde..." Doch das hat mit der Sache, um die es hier geht, nichts zu tun. Ich kenne Heiden, die treu sind. Selbst in Afrika unter meinen farbigen Brüdern fand ich, daß die Moral wesentlich besser ist als hier unter den Menschen in Amerika. Wenn zum Beispiel in einem bestimmten Stamm ein Mädchen ein gewisses Alter erreicht hat und nicht verheiratet ist, weiß man, das etwas nicht stimmt. Sie wird ausgeschlossen, legt ihre Stammeszeichen ab und begibt sich in die Stadt. Was dann mit ihr geschieht, könnt ihr euch denken. In dem Stamm werden die Mädchen

vor der Hochzeit untersucht, ob sie Jungfrauen sind. Wenn eine Jungfrau sich vergangen hat, dann muß sie bekennen, mit wem es geschah, und beide werden getötet. Wenn man in dieser Art in Amerika vorgehen würde, gäbe es sehr viele, die getötet würden. Wir nennen jene Heiden, aber sicher könnten sie kommen und dieses Volk belehren, die sich selber als Gemeindemitglieder bezeichnen, aber nicht danach leben.

142 Während meiner ganzen Reise durch Afrika ist mir nicht ein einziger Fall von Geschlechtskrankheit bekannt geworden. Das gibt es dort nicht. Wie schmutzig und verdorben sind doch die weißen Menschen. Sie haben sich von Gott abgewandt.

143 Wenn ihr das Erlebnis der Wiedergeburt gemacht habt, wird der Geist Gottes in euch bewirken, daß ihr jedes Wort Gottes glaubt und tut, was Gott gesagt hat. Alles, was die Bibel euch sagt, werdet ihr mit einem Amen bekräftigen. Ihr solltet weder Tag noch Nacht aufhören zu bitten, bis ihr dieses Erlebnis gemacht habt. Auch in dieser Zeit werdet ihr dann gewiß alle Frucht des Geistes tragen.

144 Ihr fragt: "Werde ich dann in Zungen reden?" Das mag sein und es mag nicht sein. Ihr fragt: "Werde ich jauchzen?" Ihr mögt es tun oder auch nicht tun. Doch eines ist gewiß, das ihr tun werdet: ihr werdet die Frucht des Geistes tragen. Die Frucht des Geistes besteht in Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue, Sanftmut, Beständigkeit. Euer Zorn wird nicht ausbrechen. Wenn der noch über euch kommt, vertreibt er den Heiligen Geist. Wenn ihr so seid, daß ihr mit jedem, dem ihr begegnet, Streit anfangen möchtet, stimmt etwas nicht mit euch. Wenn ein Prediger aus der Bibel etwas liest und euch auf gewisse Dinge, die verkehrt sind, aufmerksam macht, ihr es aber ablehnt, dann seid ihr keine Christen. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen, sagte Jesus.

145 Der Geist Gottes in euch wird mit allem, was Gottes Wort sagt, übereinstimmen, denn er ist derselbe Heilige Geist, der das Leben in euch bewirkt. Das Wort ist Geist und Leben, so sagte es Jesus. Meine Worte sind Geist und Leben. Wenn ihr das ewige Leben habt, und Er das Wort ist, wie kann das Wort das Wort verleugnen? Was würdet ihr damit aus Gott machen? Es ist als Christ etwas Wunderbares, zu wissen, daß man mit jedem Worte Gottes völlig übereinstimmt. Dann könnt ihr sogar eure Feinde lieben.

146 Wenn jemand zu euch sagt: "Das sind nur Heilige Roller", dann müßt ihr aufpassen, ob ihr einen solchen Menschen trotz der Äußerung tatsächlich lieben könnt.

147 Eure Geduld währt so endlos lang, daß sie nicht aufhört. Ganz gleich, was jemand über euch sagen mag. Regt euch nicht darüber auf, sondern betet lieber, ehe ihr mit einem solchen Menschen redet. Laßt euch auf keinen Streit ein. Geht allem Streit aus dem Wege. Wenn jemand aus der Gemeinde sagt: "Wißt ihr, der und der hat das und das gesagt, ein solcher Bruder sollte sich schämen."

148 Wenn ihr euch darauf einlaßt und sagt: "Ist es wirklich so?", und dem Skandal Gehör schenkt, so gebt acht. Der Heilige Geist ist nicht an einem Platz der Sünde. Ein Herz, das vom Heiligen Geist bewohnt wird, ist ausgefüllt mit Heiligkeit, Reinheit, denkt nichts Böses und tut nichts Böses, sondern glaubt alles, erträgt alles und ist langmütig.

149 Streitet nicht! Wenn in der Familie etwas aufkommt, so streitet nicht. Wenn die Mutter sagt: "Gehe nicht mehr zu der alten Kirche. Jetzt denkst du nur daran, dein Haar wachsen zu lassen und siehst wie eine Großmutter aus", so streitet nicht mit ihr. Sage: "Jawohl, Mutter, denn so ist es richtig. Ich liebe dich und werde für dich beten, solange du lebst."

150 Streitet nicht! Zorn bringt Zorn hervor. Wer davon erfaßt wird, betrübt den Heiligen Geist, der sich zurückziehen muß. Der Heilige Geist entfernt sich, denn Zorn bringt Zorn hervor. Doch Er sagte: "Daran werden alle Menschen erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt." Liebe ist die Frucht des Heiligen Geistes.

151 Habt ihr gewußt, daß ihr erneuert seid nach dem Bilde eures Schöpfers? (Eph. 4, 23-24) Wißt ihr, daß ihr Seine Eigenschaften habt? Sicher habt auch ihr Menschen getroffen, mit denen ihr gern zusammen seid. Vielleicht wißt ihr nicht warum. Doch es ist eine liebevolle Art von Menschen, zu denen man sich hingezogen fühlt. Das habt ihr erlebt. Ihr möchtet einfach um sie herum sein. Es ist eine solche Atmosphäre um sie - ihr Leben, ihr Sprechen, ihr Wandel, alles ist so lieblich. Dann habt ihr auch solche kennengelernt, die ihr am liebsten meidet. Immer sprechen sie über etwas Schlechtes, oder über jemand. Sie sind voller Kritik über andere. Man weiß schon über wen sie sprechen werden, sie erzählen schmutzige Witze oder unterhalten sich über Frauen. Unter solchen fühlt ihr euch nicht wohl, selbst wenn es aussieht, als sind es nette Leute, doch sie schaffen eine schlechte Atmosphäre. Das, was ihr

denkt, die Dinge die ihr tut, eure Handlungen und das was ihr spricht, schafft eine gewisse Atmosphäre.

152 Ich besuchte einen Mann in dieser Stadt geschäftlich in seinem Büro, der Diakon in einer feinen Gemeinde ist. Dort hörte man Rock-und-Roll-Musik oder Twist, was immer es war, und ich schätze, daß dort ungefähr 40 Bilder mit nackten Frauen waren. Niemand kann mir sagen, daß er ein wirklicher Diakon ist. Laßt mich wissen, was ihr anseht, was ihr liest und welche Art von Musik ihr hört und mit welchen Leuten ihr Umgang habt, und ich werde euch sagen, welcher Geist in euch ist.

153 Auch wenn jemand bekennt, etwas zu sein, so vergeßt nicht; ungeachtet dessen, was er zu sein vorgibt, seine Werke sprechen lauter wie seine Worte. Vielleicht legt jemand Zeugnis ab, Christ zu sein, doch gebt acht, welches ein Leben er führt. Das sagt euch, wer er ist.

154 Könnt ihr euch vorstellen, daß ein Christ sagt: "Göttliche Heilung war nur damals und ist nicht mehr für heute"? Wäre das ein Leben würdig des Evangeliums Christi? Er war verwundet um unserer Übertretungen willen. Durch Seine Wunden sind wir geheilt.

Auch wenn ihr sagt: "Ich bin ein Diakon." Ich gebe nichts darum, auch wenn du ein Bischof wärst.

155 Vor zwei Jahren hörte ich Bischof Sheen sagen: "Wenn jemand versucht, nach der Bibel zu leben, wäre es, als ginge er durch schmutziges Wasser." Danach sagte er: "Wenn ich zum Himmel komme, wißt ihr, wenn ich Jesus treffe, werde ich Ihm sagen: 'Ich bin Bischof Sheen.' Er wird antworten: 'Oh ja, ich habe von meiner Mutter über dich gehört.'" Das ist Heidentum. Gott sei den Menschen gnädig, die das Wort lästern. Ich will nicht richten. Das Wort ist die Wahrheit. Der Geist Gottes wird das, was Er selber geschrieben hat, anerkennen. Er identifiziert sich mit der Schrift. Sie spricht von Ihm und ihr identifiziert euch damit, indem ihr sie glaubt. Das ist euer Zeugnis, mit dem ihr euch ausweisen könnt.

156 Streitet nicht mit anderen, auch nicht in der Familie, wie ich gesagt habe - Liebe bringt Liebe hervor. Zorn bringt Zorn hervor.

157 Laßt uns darauf achten. Seht für einen Moment auf Jesus, als euer Vorbild. Laßt uns immer auf Jesus sehen. Er war unser Vorbild. Er sagte: "Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr untereinander tut, wie ich an euch getan habe."

158 Gebt acht! Als Er in diese Welt kam, war so viel Unglauben da, wie nie zuvor. Doch das hielt Ihn nicht auf. Er fuhr fort, zu predigen, zu heilen. Er ließ sich nicht aufhalten. Er wurde kritisiert von Seiner Geburt an bis zum Tode am Kreuz. Hat Er sich aufhalten lassen? Nein, niemals! Was war Sein Ziel? Immer das zu tun, was dem Vater wohlgefiel, gemäß der Schrift.

159 Seht auf Jesus! Wir sprechen davon, uns zu demütigen, doch Gott selbst wurde Mensch. Anstatt in einem angesehenen Haus wurde Er in einem Stall bei den Tieren geboren. Sie legten das Kind in Windeln. Der Ärmste unter den Armen, und doch der Schöpfer Himmels und der Erde.

160 In einer kalten, regnerischen Nacht sagten die Jünger zu Ihm: "Meister, wir wollen mit Dir nach Hause gehen."

161 Er sprach: "Die Füchse haben Gruben und die Vögel des Himmels haben Nester, doch der Menschensohn hat nicht, da Er sein Haupt hinlege." Gott Jehovah demütigte sich selbst und wurde Mensch, geoffenbart in unserem Fleische um dich und mich zu erlösen. Wer sind wir? Er war unser Vorbild. Wer bin ich? Nichts!

162 Ich sprach heute nachmittag in einer kleinen Versammlung und sagte: "Jeder, der als Sohn Gottes geboren wird, muß geprüft und gezüchtigt werden." Ich erinnere mich an meine Zeit. Es war die größte Prüfungsstunde meines Lebens. Jeder Mensch, der aus Gott geboren wird, in dessen Herzen legt Gott etwas hinein und verankert es. Satan stellt ihn auf die Probe. Wenn dieses gewisse Etwas nicht da ist, seid ihr dahin.

163 Ich erinnere mich, als ich ein junger Mann von etwa 23 Jahren war und dort im Krankenhaus meinen Vater sterbend in meinen Armen hielt, obwohl ich damals schon Gott als den Heiler verkündigte. Ich betete für meinen Vater, doch er starb durch einen Herzschlag in meinen Armen. Ich sah, wie seine Augen sich zu mir wandten, und er mich ansah, dann zufielen, und er ging, um Gott zu begegnen. Ich beerdigte ihn neben meinem Bruder, auf dessen Grab die Blumen noch frisch waren. Ich selbst predigte, daß Gott die Kranken heilt, während ich im öffentlichen Dienst tätig war, wo ich 20 Cent die Stunde verdiente. Meine Frau arbeitete in einer Hemdenfabrik, um den Unterhalt bestreiten zu helfen für den 18 Monate alten Billy Paul und ein 8 Monate altes Kind.

Ich sah, wie Schwester Wilson mit ihrem Kopf nickte. Sie erinnert sich an diese Zeit. Da sehe ich Roy Slaughter und einige derer aus jener Zeit.

164 Was tat ich? Ich aß meine Schnitte Brot unterwegs und ging hin, um allen Zeugnis von der Liebe Jesu Christi abzulegen. Ich ging in die Autowerkstatt und fragte, ob ich zu den Mechanikern sprechen dürfte. Ich fragte sie: "Männer, seid ihr gerettet?" Es war etwas in meinem Herzen. Wenn ich zum Einkaufen ging, wo immer es war, sprach ich über das, was ich erlebt hatte. Oft kam ich um zwei oder drei Uhr morgens zurück, weil ich solange für die Kranken betete. Nachdem ich ein wenig geruht hatte, war es Zeit, meine Arbeitskleidung anzuziehen. Oft blieb ich bis Tagesanbruch auf. Ich betete und fastete sehr viel. Ich predigte, daß Gott Gott ist und voller Gnade, voller Liebe zu den Menschen. Und hier starb mein eigener Vater und vorher mein Bruder. Mein Bruder starb als ich auf dem Podium war und in der Pfingstgemeinde predigte. Dort wurde mir die Nachricht überbracht, daß mein Bruder vom Wagen angefahren und auf der Autobahn getötet wurde. Nachdem ich ihn begraben hatte, starb mein Vater. Dann lag auch meine Frau dort.

165 Ich kam hierher auf die Plattform und sagte sechs Monate im voraus, daß eine Wasserflut kommen würde. Ich sah einen Engel, der einen Meßstab in der Hand hielt und 22 Fuß über Spring Street maß. [ca. 7 m]

Sandy Davis und andere, die hier sitzen, lachten damals. "Im Jahre 1884 hat man nur 8 bis 10 Zoll höher gemessen", sagten sie. "Wovon sprichst du überhaupt?"

166 Ich sagte ihnen: "Es wird so sein, denn es ist mir im Zustand der Verzückung gezeigt worden. Es wurde mir so gesagt." Noch heute ist es dort auf der Spring Street gekennzeichnet, daß das Wasser in der Flut 22 Fuß gestiegen war. Ich sagte ferner, daß ich mich in einem Boot über diese Anbetungsstätte hinfahren sah, und so geschah es.

167 Während der Zeit war meine Frau krank. Ich betete für sie. Ich kam hier zu dieser Stätte. Menschen warteten schon auf mich. Ich sagte: "Sie liegt im Sterben."

168 Wieder ging ich zu ihr und betete viel. Ich streckte meine Hände aus, meine Frau ergriff sie und sagte: "Billy, ich warte auf dich und werde

dich an jenem Morgen treffen." Sie sagte: "Mit den Kindern möchte ich dich dort an jener Pforte begrüßen."

169 "Rufe nur, Bill, ich werde dort sein." Damit verschied sie. Sie wurde ins Leichenhaus gebracht und ich ging nach Hause um mich auszuruhen. Auf Billy Paul gab die Familie Broy acht. Er war so krank. Der Arzt meinte, daß er jeden Augenblick sterben könnte. Während ich für Billy im Gebet war, kam Bruder Frank, um mich zu holen und sagte: "Deine Tochter liegt im Sterben."

170 Ich begab mich zum Krankenhaus, doch Doktor Adair ließ mich nicht hinein. Er sagte: "Sie hat Hirnhautentzündung, du wirst Billy Paul anstecken." Die Krankenschwester gab mir etwas zur Beruhigung, darauf bat ich sie, den Raum zu verlassen, öffnete das Fenster und warf es hinaus, ging durch eine Hintertür und begab mich in die Kellerstation, wo meine Tochter lag. Trotz des Moskitonetzes waren Fliegen in ihren Augen. Ich hob es auf und scheuchte sie davon. Ich kniete nieder und sprach: "Oh Gott, dort liegt mein Vater und mein Bruder begraben, mit Blumen auf ihrer Gruft. Dort liegt meine Frau und hier stirbt mein Kind. Nimm sie nicht, Herr."

171 Doch es sah aus, als zog er den Vorhang zu, und sagte: "Höre auf zu bitten, denn ich werde dich nicht erhören." Es sah aus, als spräche Er nicht mehr mit mir.

172 Nachdem Er nicht mehr zu mir sprach, nahm Satan die Gelegenheit wahr und sagte: "Ich meine, du hast doch gesagt, Er sei ein guter Gott, und doch schenkt Er deinem Rufen kein Gehör. Du bist nur ein Junge. Sieh dich um in der Stadt. Jedes Mädchen und jeder Junge, mit denen du je zusammen warst, denken, du hast deinen Verstand verloren." Er konnte mir nicht sagen, daß es keinen Gott gibt, denn das hatte ich bereits gesehen. Doch er sagte mir, daß Gott sich nicht um mich kümmert.

173 Ich blieb die ganze Nacht wach. Am nächsten Tag sagte ich zu Gott: "Was habe ich getan, Herr? Zeige es mir. Laß die Unschuldigen nicht um meinetwillen leiden, wenn ich etwas verkehrt getan habe." Ich wußte nicht, daß Er mich prüfte. Doch jeder Sohn Gottes muß durch Prüfungen gehen. Ich bat Ihn: "Sage mir, was ich getan habe, ich will es in Ordnung bringen. Was habe ich anderes getan als Tag und Nacht gepredigt und Dir mein Leben ganz geweiht? Was habe ich verschuldet?"

Satan sagte: "Ja, du hast das alles getan, doch jetzt, wenn die Reihe an dich kommt, obwohl du allen anderen gesagt hast, sie sollten an den großen Heiler glauben, liegt dein Kind im Sterben, und Er hat dir kein Gehör geschenkt. Deine Frau starb an Tuberkulose und Lungenentzündung und du hast gesagt: 'Er kann sogar vom Krebs heilen.' Wie steht es jetzt damit? Du hast immer gesagt. Er sei ein guter Gott zu den Menschen. Was sagst du jetzt?"

174 Ich begann, auf ihn zu hören. Das ist verstandesmäßiges Denken. Ich dachte: "So ist es. Gott braucht noch nicht einmal ein Wort zu sagen, sondern mein Kind nur anzusehen und es würde leben."

Ich sagte: "Das stimmt."

Dann hieß es: "So viel hast du für Ihn getan, doch das tut Er dir jetzt an."

175 Ich sagte: "So ist es." Ich begann nachzudenken. Seht, alles zerbricht, wenn man mit dem Verstande überlegt. Es blieb mir vor Augen stehen und ich war im Begriff zu sagen: "Ich höre auf." Doch nachdem all das verstandesmäßige Überlegen zusammenbrach, gedachte ich der Wiedergeburt und des ewigen Lebens. Ich wüßte nicht, was ich getan hätte, wenn das nicht vorhanden gewesen wäre. Auch wir hätten einander nicht kennengelernt. Diese Gemeinde wäre nicht hier, die Tausenden und Millionen in der ganzen Welt... Doch Dank sei Gott für Seine Gnade.

176 Dann dachte ich, wer bin ich überhaupt, daß ich Seine Majestät in Frage stelle? Wer bin ich, daß ich den Schöpfer in Frage stelle, der das Leben auf Erden gibt? Woher habe ich das Kind bekommen? Wer hat es mir gegeben? Es gehört mir nicht. Er hat es mir nur für eine Zeit gegeben. Darauf sagte ich: "Satan, weiche von mir!" Ich ging zu meinem Kinde, legte ihm die Hände auf und sprach: "Gott segne dich, Liebling. Papa wird dich gleich in Muttis Arme legen, und die Engel werden deine Seele hinaufnehmen, und ich werde dich an jenem Morgen wiedersehen." Darauf sagte ich: "Herr, Du hast sie mir gegeben und jetzt nimmst Du sie wieder. Auch wenn Du mich tötest, so will ich mit Hiob sprechen, denn ich liebe Dich und glaube Dir." Ich sagte: "Auch wenn Du mich zur Hölle schicktest, wollte ich Dich dennoch lieben, denn etwas hat mich ergriffen, daß mich nicht losläßt."

177 Wie wenige erleben solche Dinge. Sie waren nie auf solch heiligem Boden. Wie ich heute morgen sprach, wissen sie nichts von solchen

Dingen. Wie können sie sagen, Kinder Gottes zu sein und das Wort Gottes leugnen? Damit leugnet ihr ja den Heiligen Geist, den Herrn, der euch erkaufte hat.

178 Denkt daran! Jesus demütigte sich bis zu Seinem Tode für euch. Er stritt nicht. Als man Ihn schlug und anspie, blieb Er still. Als man Ihm den Bart rauft und ins Gesicht schlug, blieb Er ruhig. Er hat niemanden zurückgeschlagen. Er betete für sie, wandelte in Demut. Er war das Vorbild an Demut.

179 Er war voller Glauben. Weshalb? Er wußte, Sein Wort kann nicht versagen. Er war das Wort und lebte durch das Wort. Oh Gott, hier stehe ich mit erhobenen Händen vor dieser Versammlung. Laß mich Dir wohlgefällig leben. Laß Deine Worte meine Worte sein, daß ich darüber nachsinne in meinem Herzen. Sei Du in meinem Herzen und meinen Gedanken. Verankere Deine Gebote in meinem Herzen und in meiner Gesinnung, denn ich möchte Dich schauen. Wenn Versuchungen kommen, laß mich Christus sehen. Wenn Dinge verkehrt laufen, laß mich Dich erblicken. Wenn ich mein Bestes tue und der Feind mich böse stimmen will, laß mich Jesus sehen und fragen: "Was würde Er tun?"

180 Er ging völlig in dem Worte auf und war eins mit dem Worte.

181 Er brauchte nicht zu streiten. Er wußte, daß Er und das Wort das gleiche sind. Er wußte, Er war Gottes Wort geoffenbart und gemäß dem Plane Gottes würde Er aus allem als Sieger und Überwinder über die ganze Welt hervorgehen. Er wußte es, denn es ist gemäß Seinem Worte. Er hatte Glauben. Er wußte, wo Er stand. Er brauchte mit niemandem diskutieren und sagen: "Kommt doch hierher!"

182 Der Teufel kam zu mir und sprach: "Sieh doch welche großen Wunder in deinem Dienste geschehen. Du hast solch einen mächtigen Glauben, durch den du Wunder vollführen kannst. Ich werde dir helfen, ein Gebäude zu errichten, das zwei mal so groß ist wie das von Oral Roberts. Die Menschen werden alle willig dafür spenden." Du brauchst ja nur... Zeige es ihnen... "Bist du Gottes Sohn, so stürze dich hier hinab! Denn es steht geschrieben: 'Er wird seine Engel für dich entbieten, und sie werden dich auf den Armen tragen, damit du mit deinem Fuß an keinen Stein stoßest.'" Jesus wußte um Seine Kraft. Er wußte, was Er tun konnte. Er wußte, wer Er war, doch Er wollte diese Kraft nur auf Gottes Geheiß verwenden. Er wollte, daß Gott und Er eins sind im

Worte. Er wußte, was immer Er sagte, war Gottes Wort. Auch wenn Himmel und Erde vergehen, so bleibt Gottes Wort doch ewig bestehen.

183 Er war nicht streitsüchtig und regte sich nicht auf. Er sprach die Worte Gottes. Jedes Wort, das über Seine Lippen kam, war von Gott gesalbt. Wäre es nicht wunderbar, wenn wir das gleiche von uns sagen könnten? Mein Wort und Gottes Wort ist das gleiche. Was immer ich sage, das ehrt Er, denn ich tue nichts, bis Er es mir sagt. Da seht ihr euer Vorbild. Das ist ein Leben des Evangeliums würdig.

184 Nicht die Priester mit ihrer Bildung und ihrem Ansehen, die lange Gebete machen, um die Häuser der Witwen zu verschlingen und die vornehmsten Plätze einnehmen. Ein solches Leben ist des Evangeliums nicht würdig. Er aber war des Evangeliums würdig und Gott sprach: "Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Ihn sollt ihr hören. Er ist mein Wort, mein Wort ist Er. Er und ich sind das gleiche."

185-187 Gebt acht! Er wußte, gemäß Seinem Worte, daß Er als Sieger über die ganze Welt hervorgehen würde. Er wußte um den Ursprung Seines Wortes. Er war dessen gewiß, daß es nie versagen kann. Deshalb sprach Er: "Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen..." Das sagte Er, der mit Gott und Gottes Wort eins war.

Er tat nicht, was andere erwarteten, sondern sprach: "Wer kann mich der Sünde überführen? Wer kann mich des Unglaubens beschuldigen? Wenn ich durch den Finger Gottes Teufel austreibe, wodurch treiben sie eure Söhne aus?" (Luk. 11, 19-20) Seht ihr, worauf es ankommt? Es genügt nicht, wenn jemand sagt, er habe Teufel ausgetrieben.

188 Die Menschen Seiner Zeit sprachen über Ihn und trieben ihren Spott mit Ihm. Sie demütigten Ihn in jeder Weise und verbreiteten manches Böse über Ihn, doch Er ging vorwärts.

189 Die Menschen dieser Zeit sind neurotisch. Sie fürchten sich, Gott bei Seinen Verheißungen zu nehmen. In den Organisationen und Gemeinden fürchtet man sich, die Forderung der Schrift für diese Zeit anzunehmen. Sie erkennen, daß sie in ihrer modernen Verfassung mit ihrem gesellschaftlichen Evangelium, daß sie predigen, der Herausforderung dieser Stunde nicht standhalten, gleich wie Simson es in seiner Verfassung nicht konnte. Gott allein vermag es, gemäß Seinem Plan und Seinen Verheißungen.

190 Obwohl sie sich Christen nennen, haben sie anstelle des Wortes Gottes von Menschen gemachte Glaubenssatzungen gestellt. Danach richten sie sich, fürchten sich aber, ihren Glauben auf Gott zu setzen, den sie zu lieben vorgeben. Meint ihr, ein solches Leben ist des Evangeliums würdig? Das kann nicht sein.

191 Obwohl sie Gemeindeglieder sind, sind sie des Evangeliums nicht würdig. Jesus sagte: "Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium der ganzen Kreatur. Diese Zeichen werden folgen, denen die da glauben." Wenn ihr leugnet, daß diese Dinge den Gläubigen folgen, wie könnt ihr da ein würdiges Leben führen? Ihr mögt euch in acht nehmen, keine schlechten Worte reden, die zehn Gebote halten, doch das alles genügt nicht. Damit seid ihr des Evangeliums noch nicht würdig. Die Priester zu jener Zeit waren nicht würdig. Jesus sagte zu ihnen: "Ihr seid von eurem Vater, dem Teufel." Doch niemand hätte mit dem Finger auf sie zeigen können. Wer immer sich etwas zuschulden kommen ließ, wurde unbarmherzig gesteinigt. Es waren unbescholtene Männer, doch Jesus sagte: "Euer Vater ist der Teufel."

192 Obwohl sich viele Christen nennen, halten sie fest an ihren Glaubenssatzungen, gemäß dem modernen Denken dieser Zeit und wer immer bei den Menschen Erfolg haben will, muß mit dem modernen Trend dieser Zeit gehen. Laßt mich dieses ganz klar sagen. Wenn jemand in dieser Zeit Erfolg haben will, muß er sich dem modernen Denken anpassen. Dann werden sie sagen: "Oh, er ist großartig. Er hat eine solch gute Haltung und predigt nicht länger als 15 Minuten. Unser Prediger weist uns nicht immer wegen verschiedener Dinge zurecht." Dann soll er sich schämen. Ein Mann, der auf dem Podium steht und die Sünde dieser Zeit sieht, aber nichts dagegen sagt, mit ihm stimmt etwas nicht. Er ist des Evangeliums selber nicht würdig, das er zu predigen vorgibt. Das stimmt.

Sie suchen Entschuldigungen und weisen auf ihre Versammlungen hin.

193 Vor nicht langer Zeit kam jemand von einer angesehenen Gemeinde, der im Begriff war, über das Thema "Göttliche Heilung" zu schreiben. Er sagte: "Bruder Branham, wir lieben dich in unserer Denomination." Er gehörte zu einer der angesehensten Denominationen in unserer Nation und der Welt. Er sagte wieder: "Wir lieben dich. Ich bin gekommen, um über göttliche Heilung mehr zu erfahren." Im Laufe des

Gesprächs sagte er: "Nur eines hat unsere Kirche an dir zu beanstanden, nämlich, daß du in Gemeinschaft mit den Pfingstlern bist."

Ich sagte: "Natürlich stimmt das. Es ist wahr. Weißt du, ich habe schon immer nach einer Gelegenheit Ausschau gehalten, nicht nur zu ihnen zu sprechen." Ich sagte zu ihm: "Ich bin bereit, in deine Stadt zu kommen, wenn deine Kirche bereit ist, hinter mir zu stehen."

Darauf erwiderte er: "Das wird sie nicht tun."

Ich sagte: "Das habe ich mir gleich gedacht."

194 Er sagte: "Du weißt, meine Denomination ist nicht dafür." Das ist eine solche Entschuldigung wie zum Beispiel, "Ich habe mir ein Weib genommen, oder ein Joch Ochsen gekauft." Was nützen den Menschen ihre akademischen Auszeichnungen und ihr Ansehen in ihren Denominationen, wenn sie in ihrem Dienst des Evangeliums nicht würdig sind, wie wir es in der Bibel geschrieben finden?

195 Wie kann sich jemand Christ nennen und zufrieden sein als Mitglied einer Gemeinde, ohne alles zu glauben, was in der Bibel geschrieben steht? Wie steht es um die Frauen, die ihr Haar abschneiden und sich ungebührlich kleiden? Wie steht es um die Männer? Sie haben nur die Form der Gottseligkeit - trinken, rauchen, sind einige Male verheiratet, doch sie stehen im Dienst der Gemeinde, manchmal sogar Prediger. Wie können Menschen solch ein Leben führen? Ist das ein Leben des Evangeliums würdig?

196 Wenn zum Beispiel Frauen durch Telefongespräche Streit in der Gemeinde hervorrufen, ist das ein Leben des Evangeliums würdig? Wenn jemand die Gemeinde entzweit und Streit zwischen anderen verursacht, ist das ein Leben des Evangeliums würdig, das wir verkündigen? Man hat die Form der Gottseligkeit, doch die Kraft Gottes verleugnet man. Von solchen wendet euch ab.

197 Sie wollen nicht hören, sie wollen nicht danach tun. Sie entschuldigen sich selber und ihre Gemeinden, um nicht glauben zu müssen. Doch der Herr Jesus ist heute in der Lage, zu dem Herzen eines Menschen zu sprechen und zu sagen: "Gehe hin, verkündige das volle Evangelium!"

Meine Gemeinde aber ist nicht dafür, Herr! Entschuldige mich bitte. Ich bin ein Hirte einer großen Gemeinde in dieser Stadt, Herr. Wir preisen Deinen Namen darin, aber das kann ich nicht." Man bringt immer wieder

die gleichen Entschuldigungen hervor. Sie kommen nicht zu dem geistlichen Fest, zu dem verheißenen und bestätigten Wort.

198 Jesus sagte: "Wo das Aas ist, sammeln sich die Adler." Nicht die Bussarde, sondern die Adler. Wo der Unrat ist, da sammeln sich die Bussarde, aber wo die frische, reine Speise ist, versammeln sich die Adler. Das Wort ist Adlerspeise.

199 Die anderen kommen nicht zu dem geistlichen Fest, obwohl sie eingeladen sind. Glaubt ihr, daß Gott in den letzten 15 Jahren der großen Erweckung Amerikas die Einladung zu dem geistlichen Fest gegeben hat? Sie aber sind nicht gekommen. Ist ein solches Leben des Evangeliums würdig, Wenn man die Einladung ablehnt, obwohl man meint, Christ zu sein?

200 Vor kurzem kam ein angesehener Mann zu mir, reichte seine Hand über den Tisch und sagte: "Bruder Branham, ich liebe dich. Ich glaube, du bist ein Knecht Gottes."

Ich erwiderte: "Besten Dank, Doktor, ich liebe dich auch."

Er fuhr fort und sagte: "Ich möchte dir mitteilen, wie sehr ich dich als Bruder liebe." Darauf sagte er: "Kannst du dich an meine Frau erinnern, meine kleine Königin, die hier sitzt?"

Ich sagte: "Ja."

"Die Ärzte gaben ihr nur noch zwei Wochen zu leben, mit dem bösartigen Krebs, den sie hatte. Du jedoch kamst in unsere Stadt und betetest für sie. Du schautest auf, hattest eine Vision und sahst sie an und sagtest zu mir: 'So spricht der Herr, sie ist geheilt.' In ihrem Rücken in der Nähe des Rückgrats sah es aus, als hätte man eine Frauenbrust nach innen gezogen. Heute ist die Stelle nicht mehr zu finden," sagte er. "Schau sie an, sie ist heute noch am Leben!" Weiter sagte er: "Verdenke mir nicht, daß ich dich deshalb so sehr liebe und für dich bete, um des Gebetes, des Glaubens willen. Ich glaube dir als dem Knecht des Herrn, denn als du mich sahst, sagtest du mir genau, was geschehen würde." Dann sagte er: "Ich möchte dich aber auf etwas aufmerksam machen, Bruder Branham. Du weißt, ich gehöre zu der größten Pfingstrichtung."

Ich sagte: "Ja, das ist mir bekannt."

Darauf erwiderte er: "Vor kurzem sprach ich mit den Brüdern und sie baten mich, den Kontakt mit dir aufzunehmen und meinten, es sei doch

eine Schande, daß du den gottgegebenen Dienst nur für die einfachen Menschen in dieser Gegend verwendest."

Ich sagte: "Das stimmt."

Darauf erwiderte er: "Gott hat diesen Dienst dazu bestimmt, um ihn in das Licht des öffentlichen Interesses zu rücken."

201 Ich konnte sehen, daß der Teufel sprach. Ich dachte daran, wie er damals sagte: "Spring herunter..." Ich dachte, wie wird es jetzt wohl weitergehen? Meine Mutter sagte uns immer: "Gebt der Kuh einen langen Strick, und sie wird sich selbst daran erhängen."

Wieder sagte er: "Es ist doch eine Schande. Warum tust du das nicht? Du bist doch kaum imstande, dir eine gute Mahlzeit zu kaufen." Er sagte: "Schau doch auf Oral Roberts und die anderen, was sie erreicht haben. Du sprichst hier nur zu Hunderten mit einem solchen Dienst. Sieh doch an, was sie erreicht haben."

Ich sagte: "Das stimmt."

Darauf antwortete er: "Wir sind gerne bereit, dich aufzunehmen. Unsere Brüder sind damit einverstanden und werden dir die Hand zur Gemeinschaft reichen. Wir sind imstande, alle Flugreisen für dich zu bezahlen und dir wöchentlich 500 Dollar zu geben und wenn du möchtest, auch noch mehr. Wir haben vor, dich in alle größeren Städte unseres Landes zu schicken." Dieses Angebot wurde mir in Phoenix, Arizona, gemacht. Er meinte: "Auch die Außenwelt, die Angesehenen sollen davon erfahren. Bis jetzt hast du nur zu der niedrigen Klasse gesprochen, von jetzt ab sollst du zu der höheren Klasse sprechen." Er sagte: "Laß sie die Hand des Herrn sehen. Ich bin auch bereit, meine Frau als Beweis der Heilung mitzunehmen, die als Zeugnis für das dienen soll, wovon du sprichst."

202 Ich sagte "Das wäre großartig." Dieser Mann war in leitender Stellung, ein Verfasser von Büchern, ein Doktor der Literatur, doch die Schrift kannte er nicht. Ihr wißt, das besondere Zeichen gab der Herr nicht in Sodom, sondern nur der auserwählten Gruppe - dem Abraham. Doch dieser Mann sah es nicht. Ich saß lediglich da und hörte es mir an, um zu sehen, was dahinter steckte. Ich fragte ihn dann: "Was habe ich also zu tun?"

Er sagte: "Bruder Branham, wir haben darüber diskutiert, daß du einige kleine Dinge, die du predigst, zur Seite stellen müßtest."

Ich fragte: "Zum Beispiel was, Bruder?"

"Oh", meinte er: "Die Taufe auf den Namen des Herrn Jesus Christus und noch einige von den geringfügigen Dingen, die du lehrst."

Ich sagte: "Was noch?"

Darauf meinte er: "Du mußt annehmen, was wir lehren und mußt Frauen als Prediger gelten lassen, usw."

203 Ich sagte dann: "Nun, weißt du, ich bin überrascht, daß ein Knecht Gottes einen anderen Knecht Gottes unterweisen möchte. Nachdem du mir das Vertrauen entgegengebracht und mich als Prophet bezeichnet hast, solltest du wissen, daß das Wort oder die Offenbarung des Wortes einem Propheten zuteil wird. Doch du wendest dich davon ab. Soll das der Beweis deiner Intelligenz sein, daß du mich als Knecht Gottes aufforderst, mich auf Kompromisse einzulassen? Für mich bedeutet das Wort Gottes mehr als Leben." Ich sagte: "Nein, Bruder, auch wenn du ein Papst wärest, unter keinen Umständen kann ich das Angebot annehmen. Es geht um das ewige Leben, ob ich lebe oder sterbe."

204 Nichts gegen die beiden Brüder in Tulsa, Oklahoma. Vor kurzem sah ich das große Bild mit der Oral-Roberts-Universität, die 50 Millionen Dollar kostete. Ich weiß dieses, denn Br. Shakarian und Bruder Williams gehören zum Vorstand. Er hatte schon ein Gebäude von 3 Millionen. Es war schon sehr viel, was Gott für ihn als Pfingstler getan hatte.

205 Ich dachte: "Was wollte ich mit einem Seminar?" Ich bin ja dagegen. Die Schlagzeile lautete: "Das zukünftige Heim des großen Oral-Roberts-Seminars."

206 Als ich die Straße hinunterging, sah ich das große, moderne Gebäude. Ich dachte daran, als Oral Roberts zu mir in meine Versammlung kam, in einem kleinen Zelt in Kansas City. Dann sah ich auch "das zukünftige Heim von Tommy Osborn", das ca. 3-4 Millionen Dollar kostet. Er ist einer der feinsten Männer von Gott gesandt. Ich denke noch daran, als ich ihn als nervösen, jungen Mann zusammen mit seiner Frau traf. Er sagte zu mir: "Bruder Branham, ich war anwesend als der Besessene auf die Plattform kam und dich bedrohte und sagte: 'Ich schlage dich zusammen und werfe dich in die Volksmenge hinein.' Und du bliebst stille. Dann aber sprachst du, indem du auf ihn zeigtest, 'Satan, ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi, komm heraus aus diesem Mann!' Es geschah augenblicklich und der Mann fiel zu deinen

Füßen auf die Plattform. Du sagtest zu dem Manne: 'Weil du den Geist Gottes herausgefordert hast, mußt du im Namen des Herrn vor mir niederfallen.' Er schaffte es gerade noch zu sagen: 'Ich werde dir zeigen, zu wessen Füßen ich fallen werde.'"

207 Ich sagte nur: "Satan, komm aus ihm heraus!", und schon geschah es. Der Mann fiel direkt vor mir hin.

Bruder Osborn sagte: "Bruder Branham, Gott ist Gott." Er sagte: "Ich habe mich für 2-3 Tage zurückgezogen." Jetzt erzählt er davon und schämt sich nicht. Er fragte mich: "Denkst du, daß ich eine Gabe der Heilung besitze?"

208 Ich sagte: "Vergiß es, Tommy, du wurdest gesandt, das Evangelium zu predigen. Gehe und predige es mit Bruder Bosworth!"

209 Als ich die Gebäude dieser beiden Männer sah, wurde ich dessen inne, daß ich vor ihnen begonnen hatte und dachte: "Da ist Oral Roberts mit der modernen Büroeinrichtung und den elektrischen Maschinen." Allein im letzten Jahr hat er 4 Millionen Dollar mit der Post bekommen. Denkt euch nur! Ein viertel der Gesamteinnahmen der christlichen Missionswerke in der ganzen Welt sind in die Hände eines Mannes gekommen. Ich habe diesen Ort besichtigt.

210 Nun, Oral ist mein Bruder. Ich liebe ihn. Er ist ein feiner Kerl. Er schätzt mich sehr und ich ihn auch, doch über die Schrift sind wir uns nicht einig. Dasselbe trifft auch auf Tommy Osborn zu. Ich schätze ihn sehr. Er ist einer der feinsten Männer, die ich getroffen habe. Als ich in ihre Büros ging und sah, was sie erreicht hatten, dachte ich, daß ich mich schämen müßte, wenn sie kämen und mein erbärmliches Büro sehen würden, das aus einem Wohnwagen besteht. Ich dachte: "Was würden sie dazu sagen?" Dann ging ich hinaus und überlegte: "Nun, das ist das zukünftige Heim von Oral Roberts, und das dort ist das zukünftige Heim von Tommy Osborn, und einer spricht nicht mit dem anderen." Ich ging weiter die Straße hinunter und dachte: "Wie steht es mit mir?"

211 Dann sprach etwas zu mir: "Blicke auf!"

212 Sofort dachte ich: "Ja, Herr, ich lege meine Schätze im Himmel an, denn dort ist mein Herz." Ich sage das nicht, um Mitgefühl zu erwecken. Ich sage das nur, weil es so ist. Gott weiß, daß es stimmt.

213 Wo sind eure Schätze? Wenn ihr etwas Großes sein wollt, seid ihr nichts. Doch wenn ihr dahin gekommen seid, daß ihr nicht groß zu sein

wünscht, sondern nur ein demütiger Knecht Christi, so ist das der einzige Ausweg.

214 In Chicago hat Bruder Boze zusammen mit anderen eine Denomination geformt und die Unabhängigkeit seiner Gemeinde aufgegeben. Man sprach darüber, daß sie einen Mann benötigen, der eine angemessene akademische Auszeichnung hat. Sogleich sagte ich: "Du bist auf einem Abwege. Wenn du einen wirklichen Hirten für die Gemeinde brauchst, dann halte Ausschau nach einem demütigen Mann, dessen Herz mit dem Feuer Gottes brennt, auch wenn er kaum seinen eigenen Namen lesen kann. Solch ein Mann suche dir und nicht jemand, der vorgibt, alles zu wissen, jemand, der anderen nur Vorschriften macht und etwas unternimmt, wodurch du nur in Schulden kommst. Nimm dir jemand, der das Wort Gottes als Speise darreicht. Einen solchen Mann brauchst du."

Sie wollen nicht zu dem geistlichen Fest kommen.

215 Manche sagen: "Bruder Branham, du mußt deinen Ausspruch 'Viele Menschen sind neurotisch' zurücknehmen, denn sie sind lediglich geschult." Nun, dann sind sie geschulte Neurotiker. Ihr meint, sie sind nicht nervenkrank, nur gebildet. Ich möchte euch eine Frage stellen. Könnt ihr mir ihre Handlungen erklären und dabei behaupten, sie sind nicht nervenkrank? Was bewegt sie zu solchen Handlungen in dieser Zeit? Jeder ist begierig und setzt sich für seine Denomination ein. Jesus war doch nicht so. Er war in keiner Sache in Eile. Er beehrte nichts. Er ist unser Vorbild.

216 In unserer Nation ist mehr Kriminalität wie je zuvor. Was ist nur verkehrt? Jugendliche und sogar Gemeindemitglieder nehmen sich das Leben. Männer erschießen ihre Frauen und Familien, verbrennen ihre Kinder. Seht euch die Welle der Kriminalität an! Könnt ihr dann noch sagen, sie sind nicht nervenkrank? Worin läge sonst die Ursache für ihre Handlungen? Die Nationen streben nach Macht. Jede möchte die anderen beherrschen. Jede möchte, daß ihre Fahne weht.

217 Niemals ist die Welt so unmoralisch gewesen wie jetzt. Können entkleidete Frauen auf der Straße den Anspruch stellen, normal zu sein? Das ist doch unmöglich.

218 Höret! In der Bibel wird nur von einem berichtet, der sich entkleidete. Er war von einer Legion Dämonen besessen und nicht

zurechnungsfähig. Als er Jesum begegnete, wurde er frei und normal und zog sich wieder an. Weshalb entkleidet ihr euch? Es ist doch vom Teufel. Dann sagt ihr, sie sind nicht neurotisch. Wenn ihr vier Straßenblöcke durch die Stadt entlang gefahren seid und keine entkleidete Frau gesehen habt, dann kommt zurück, und berichtet es mir.

219 Was ist verkehrt? Könnt ihr noch sagen, sie sind nicht neurotisch? Das ist doch nicht normal. Eine vernünftige Frau tut das nicht. Sie hat Überlegung und wird sich niemals so zur Schau stellen, vor einer betrunkenen, schmutzigen, lustvollen, von Dämonen beherrschten Männerwelt, wobei nicht selten Morde verübt werden.

220 Habt ihr es gewußt, daß in den Vereinigten Staaten mehr Geld für alkoholische Getränke ausgegeben wird, als für Lebensmittel? Die Leute verschulden sich sogar, um Alkohol zu kaufen. Die Folge von allem ist, daß sie in einer Irrenanstalt landen.

221 Ärzte in der ganzen Welt weisen in Zeitschriften darauf hin, daß Rauchen Krebs verursacht. Sie haben es an Ratten ausprobiert und es ist erwiesen, daß Lungenkrebs dadurch entsteht. Männer und Frauen tun es dennoch und blasen euch den Rauch ins Gesicht. Ist das nicht nervenkrank?

222 Und das, obwohl das Evangelium Jesu Christi gepredigt wird, und der Gott des Himmels es bestätigte und in der Form Seiner Feuersäule inmitten des Volkes offenbar wurde, um zu zeigen, daß Jesus Christus in dem letzten Abschnitt vor Seinem Kommen wirkt. Er gab das letzte Zeichen. Sie aber spotten weiter, obwohl sie Gemeindemitglieder sind. Ist das ein gesunder Zustand? So erklärt es mir. Wir fragen uns, ob sie nicht geschult, aber doch nervenkrank sind?

223 Erklärt mir ihren Zustand. Sie lassen ihr Haar schneiden, tragen weltliche Kleidung und begeben sich po auf die Straße. Gott warnt uns in der Bibel davor. Einer Frau mit abgeschnittenem Haar ist es nicht gestattet <in der Gemeinde> zu beten. Wenn sie es dennoch tut, entehrt sie ihren Mann. Obwohl sie den Anspruch stellt, beweist sie sich dennoch als unmoralisch. Er hätte das Recht, sich von ihr zu trennen und sie wegzuschicken. Das stimmt, so sagt es Gottes Wort. Eine Frau, die das hört und ihr Haar weiterhin abschneiden läßt, obwohl sie sich gläubig nennt, wenn sie nicht neurotisch ist, dann sagt mir, was ein Neurotiker ist.

224 Ja, sie sind neurotisch, obwohl hoch geschult, mit Akademieauszeichnungen. Man verwendet heute mehr Zeit, die Kinder über Algebra und Biologie zu unterrichten, als daß man mit ihnen die Bibel liest und über Jesus Christus spricht. Jedes Kind in diesem Lande kann euch sagen, wer David Crocket ist, aber knapp ein drittel kann euch sagen, wer Jesus Christus ist. Ist das nicht neurotisch? Man könnte noch beliebig über andere Dinge sprechen, die getan werden.

225 Die Gemeinden unterstützen Dinge, die in der Bibel verurteilt werden. Sind nicht selbst Prediger ausgebildete Neurotiker? So ist es. Die Gemeinden unterstützen es.

226 Denkt an Lot! Er war ein kluger Mann. Seht ihn euch an! Ich glaube, das ist wichtig. Ihr seid gekommen, diese Predigt zu hören.

227 Laßt uns stille werden, betet in euren Herzen: "Herr, zeige es mir! öffne mein Verständnis." Gott möge es tun. Ungeachtet dessen, was die Nation tut, laßt uns sagen, was Gott gesagt hat.

228 Die Bibel sagt, daß die Sünden in Sodom so schlimm waren und der gerechten Seele Lots Qual zugefügt haben. Er hatte nur nicht den Mut, dagegen aufzutreten. Das vermochte er nicht, denn er war der Bürgermeister der Stadt. Er trat nicht dagegen auf, obwohl die Bibel sagt, daß die gesetzeswidrigen Taten seiner gerechten Seele Qualen verursachten. Er wußte, daß sie verkehrt tun, doch hatte er nicht den Mut, dagegen aufzutreten.

229 Nun seht, wieviele Lots in Amerika gestern die Bibel gelesen haben, um ihre Predigt für heute vorzubereiten. Sicher haben sie darin von der Taufe auf den Namen des Herrn Jesus Christi gelesen. Viele von ihnen mögen von der Taufe des Heiligen Geistes gelesen haben und auch, daß Jesus Christus derselbe ist, gestern, heute und in Ewigkeit, und daß die Zeichen denen folgen, die da glauben, (Mark. 16) so wie: "Wer an mich glaubt, wird die Werke tun, die ich getan habe." (Joh. 14, 12,) Und auch: "Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet, um was ihr wollt: es wird euch zuteil werden." (Joh. 15, 7) Wieviele Lots sahen es, doch sie brachten die Entschuldigungen ihrer Denominationen hervor, anstatt daß sie verkündigen, was in der Bibel steht.

230 Seht euch ihre Versammlungen an! Frauen mit abgeschnittenem Haar, auf den Straßen gehen sie mit kurzen Hosen, obwohl sie wissen,

daß die Bibel es verurteilt. Sie wissen, es ist gegen das Wort. Doch man hat nicht den Mut, etwas dagegen zu sagen, obwohl sie sich alle als Christen bezeichnen. In ihrer Seele sind sie dagegen, doch sie haben nicht den Mut, es auszusprechen. Ist das nicht ein modernes Sodom? Dann weiß ich nicht, wo es zu suchen ist. Gott gebe uns jemand, der gegen all diese Dinge auftritt. Einen Mann wie Johannes den Täufer, der sagte: "Schon ist die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt." Das benötigen wir in dieser Zeit.

231 Das ganze Land gleicht einem modernen Sodom und Gomorra. Es ist, als lebe Lot wieder darin, dessen aufrichtige Überzeugung ihm durch das Wort sagt, daß er verkehrt handelt.

232 Seht, was in der Versammlung in Chicago geschah, an der ca. 300 Prediger teilnahmen. Der Herr offenbarte mir im voraus, was sie zu tun gedachten, in welcher Weise sie mir eine Falle stellen würden. Er gebot mir, dort hinzugehen. Ich begab mich zunächst zu Bruder Carlson und sagte: "Ihr werdet die Versammlung in dem gemieteten Hotel nicht haben. Ihr werdet einen anderen Ort nehmen müssen. Es wird ein grünbestuhlter Raum sein." Ich sagte: "Bruder Carlson, sie haben mir eine Falle gestellt, nicht wahr?" Er senkte sein Haupt.

Vor einigen Tagen saß er in meinem Büro und bat mich, wieder nach Chicago zu kommen. Er sagte: "Bruder Branham, niemals werde ich vergessen, was damals geschah."

Ich sagte ihm weiter in jenem Gespräch: "Weshalb haben sie mir eine Falle gestellt, Bruder Carlson? Fürchtest du dich, mir zu sagen, warum du und Tommy Hicks dieses vorhaben?" Beide senkten ihre Häupter. Ich sagte: "Tommy, warum sprichst du nicht an meiner statt?"

Er sagte: "Das kann ich nicht."

233 Ich erwiderte: "Ich dachte, du würdest mir einen Gefallen tun." Dann aber sagte ich: "Gestern abend sprach der Herr zu mir, daß ich heute hierher kommen soll, und ihr werdet feststellen, daß ihr das Gebäude nicht bekommen werdet, sondern ein anderes nehmen müßt." Ich sagte ihnen weiter, auf welcher Seite Dr. Mead sitzen wird und wo das Negerehepaar, das singt, Platz nehmen würde und wo die anderen sitzen werden. Ich sagte: "Ein Buddha-Priester wird ebenfalls anwesend sein." Ich sagte: "Stellt fest, ob das stimmt." Sie haben gegen mich, daß ich die Wassertaufe auf den Namen des Herrn Jesus Christus predige.

Weiter haben sie gegen mich, daß ich über den Samen der Schlange predige und nicht bejahe, daß jeder, der in Zungen redet, den Beweis hat, den Heiligen Geist empfangen zu haben. Ich sagte: "Kommt nur, und gebt acht, was Gott tut."

234 Ungefähr zwei Stunden nach diesem Gespräch wurde Bruder Carlson angerufen und man teilte ihm mit, daß er seine Anzahlung für den Raum wieder abholen konnte. Der Manager sagte, daß sie diesen Raum schon vorher jemand versprochen, und es übersehen hatten.

235 Dann bekamen sie einen Raum ein wenig außerhalb der Stadt. Als wir uns dort an jenem Morgen versammelten, stand Bruder Carlson auf und sagte: "Brüder, ihr mögt mit Bruder Branham nicht übereinstimmen, doch eines will ich sagen. Er fürchtet sich nicht, das zu verkündigen, was er glaubt. Er hat mir im voraus gesagt, wie diese Dinge geschehen würden und genauso erfüllte es sich." Darauf stellte er mich vor und sagte: "Hier ist er. Laßt ihn für sich selber sprechen."

236 Ich las die Schriftstelle vor: "Ich bin der himmlischen Erscheinung nicht ungehorsam gewesen", (Apg. 26, 19) wie Paulus es sagte. Ich wandte mich an sie mit den Worten: "Ihr habt gegen mich, daß ich die Wassertaufe auf den Namen Jesu Christi lehre. Von euch Dreihundert haben sich die meisten als Doktor so und so vorgestellt, und ich habe kaum den Abschluß der Volksschule. Doch ich fordere irgend jemand von euch auf, sich mit der Bibel neben mich zu stellen und eines der Worte zu widerlegen, die ich gepredigt habe." Ihr habt es auf Tonband, wenn ihr es hören möchtet. Nie war eine Zuhörerschaft so ruhig wie diese. Ich sagte: "Was ist der Grund? Ist jemand heute hier, der in jener Versammlung anwesend war? Natürlich, seht euch um!" Darauf sagte ich: "Wenn ihr nicht widerlegen könnt, was ich predige, bleibt mir vom Rücken!" Viele erheben ihre Stimme hinterm Rücken, doch wenn sie einen von Angesicht zu Angesicht sehen, sieht es anders aus.

237 Nach der Beendigung der Versammlung machten sich diese Männer auf und gingen davon. Tommy Hicks sagte noch: "Ich möchte 300 Tonbänder mit dieser Predigt, damit ich jedem Trinitätsprediger, den ich kenne, eins schicken kann." Diese Männer reichten mir die Hand und sagten: "Wir kommen nach Jeffersonville, um uns noch einmal taufen zu lassen." Wo sind sie heute? Sie suchten Entschuldigungen und meinten, es nicht zu können um ihrer Denominationen willen. Damals sagten sie: "Ich habe mir ein Weib genommen, ich habe ein Joch Ochsen gekauft

oder einen Acker, den ich bestellen muß." Oder sie brachten andere Entschuldigungen hervor. Ist ein solches Leben des Evangeliums würdig? Wenn das Evangelium die Wahrheit ist, so laßt uns alles preisgeben und nur noch dafür leben. Seid wirkliche Christen. Jawohl. Amen!

238 Ihre Entschuldigungen sind die Glaubenssatzungen ihrer Denominationen. Sie gleichen Bäumen, deren Schatten den Samen verdeckt. Ich dachte daran, daß ich vor 15 Jahren hier eine Edeltanne pflanzte, deren Zweige so tief hingen, daß kein Gras darunter wachsen konnte, noch hätte ich mit dem Rasenmäher herankommen können. Eines Tages sägte ich all diese Zweige ab. Jetzt wächst darunter das schönste Gras und ich komme mit dem Rasenmäher daran. Der Grassame lag schon vorher dort, doch es bedurfte des Lichtes, ihn hervorzubringen.

239 Solange die Denominationen ihre Entschuldigungen hervorbringen, versuchen sie mit ihrem Schatten den Samen zu verdecken und tun das gleiche, was Lot tat. Werft doch alles weg und laßt das Licht des Evangeliums in der Kraft Jesu Christi hineinstrahlen. Wenn ihr das Licht zudeckt, wird der Same nicht zum Leben hervorkommen. Doch wenn das Licht ihn trifft, wird er zum Leben hervorkommen. Deshalb sagen die Menschen: "Gehet nicht zu solch einer Art von Versammlungen." Sie fürchten sich, daß das Licht über einige ihrer Glieder kommen könnte.

240 erinnert euch an die Frau am Brunnen. Sie war eine Dirne. Dort standen die Priester. Sie hörte zu als Jesus mit Nathanael sprach und sagte: "Ich habe dich gesehen, als du unter dem Feigenbaum warst."

Die Priester sagten, er habe den Beelzebub. Er wahrsagt und ist vom Teufel.

241 Die kleine Frau stand vor Ihm in ihrem unmoralischen Zustand, denn sie hatte schon fünf Männer und der sechste gehörte ihr nicht. Jesus sprach zu ihr: "Gib mir zu trinken!" Dann sagte Er: "Gehe und hole deinen Mann!"

Sie antwortete: "Ich habe keinen Mann."

Er sprach: "Du hast recht geantwortet, denn fünf Männer hast du gehabt und den du jetzt hast, ist nicht dein Mann."

Sie sprach: "Herr, ich sehe, du bist ein Prophet. Wir wissen, der Messias wird uns alles sagen, wenn Er kommt."

Jesus antwortete: "Ich bin es, der mit dir redet."

242 Für sie war der Fall klar. Das Licht strahlte auf den Samen, der in dieser Dirne war, und für sie war das vorherige Leben zu Ende. Sie ging die Straße hinunter und verherrlichte Gott und sprach: "Kommt und seht einen Mann, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe. Ist das nicht der Messias?" Was war geschehen? Das Licht drang unter den Schatten, der diese Dirne umgeben hatte.

[...]

243 Nun wollen wir ein Leben vergleichen, das da würdig ist. Ich möchte Paulus mit dem reichen Jüngling vergleichen. Dasselbe Licht hat beide getroffen. Beide hatten die gleiche Einladung von Jesus Christus. Stimmt das? Beide waren wohl unterrichtet in der Schrift. Beide waren Theologen. Vergeßt es nicht! Jesus sagte dem reichen Jüngling: "Halte die Gebote!"

244 Er sprach: "Das habe ich von Jugend auf getan." Er war ein wohl unterrichteter Mann, genau wie Paulus. Beide kannten die Schrift sehr gut. Beide hatten das Wort. Der eine hatte es nur aufgrund des Wissens, der andere hatte den Keim des Lebens in sich. Als das Licht auf Saulus kam, sprach er: "Wer bist du, Herr?"

Die Antwort lautete: "Ich bin Jesus."

"Hier bin ich." Er war bereit.

245 Das Licht kam über beide. Bei einem hat es gefruchtet, bei dem anderen nicht. So ist es auch heute. Es gibt eine geistliche und natürliche Gemeinde.

246 Der reiche Jüngling hatte seine Entschuldigung. Er konnte es nicht tun, denn er hatte viele weltliche Freunde, auf deren Umgang er nicht verzichten wollte. So ist es heute mit vielen Menschen. Sie gehören zu einer Gemeinde wie zu einer Loge und meinen, sie nicht verlassen zu können. Sie alle trinken und tun derartige Dinge. Mögen sie so weiter machen. Nichts gegen die Logen, nichts gegen die Gemeinden, jetzt geht es um euch. Ich habe euch damit sagen wollen, daß eine Gemeinde, die das Wort Gottes leugnet, zu einer Loge wird.

247 Der reiche Jüngling hatte seine Entschuldigung, obwohl er sein Bekenntnis aufrecht erhielt. Wir wissen, er war ein wohlhabender Mann. Er hatte das Wissen, doch sorgte er sich mehr um das irdische. Seine

Beerdigungsrede wird ohne Zweifel ein Junggeselle mit umgedrehten Kragen gehalten haben. Vielleicht hat man sogar die Flaggen auf Halbmast gebracht und gesagt: "Unser geliebter Bruder, der Bürgermeister dieser Stadt ist jetzt in den Armen des Allmächtigen, denn er war ein treues Mitglied der Gemeinde. Er tat dies und jenes." Doch die Bibel sagt: "...der reiche Mann tat seine Augen in der Hölle, in der Qual, auf."

248 Sogar in der Hölle wollte er seinen Einfluß geltend machen. Er sah Lazarus in Abrahams Schoß und sagte: "Vater Abraham, sende Lazarus hierher..." Immer noch nannte er ihn Vater. Er hatte seine Erkenntnis und ging zu einer verstandesgläubigen Gemeinde. Als das Licht ihn traf, lehnte er es ab. Wenn das nicht der moderne Trend der heutigen Gemeinden ist, dann weiß ich es nicht. Ungeachtet dessen, was Gott auf ihren Pfad leuchten läßt, ob es die Feuersäule oder was immer es sein mag, sie halten weiter fest an ihrem Wissen, geben den Dingen eine andere Erklärung und verbleiben in ihrem gesellschaftlichen Stand und der verstandesgläubigen Gruppe.

249 Paulus hatte einen angesehenen Stand, große Erkenntnis. Er war ein wirklich Gelehrter unter Gamaliel, im Ansehen bei dem Hohen Priester, so daß er die Vollmacht bekam, die Gläubigen zu verfolgen. Doch als das Licht auf seinen Pfad strahlte und er die Feuersäule sah, die das Volk Israel durch die Wüste führte, erkannte er, daß es Jesus Christus ist. Er verließ alles, was er je wußte und kam zum Leben.

250 Könntet ihr das Leben des reichen Mannes als des Evangeliums würdig bezeichnen, obwohl er glaubte? Kann man ein solches Leben unter weltlich Gesinnten und Intellektuellen als würdig bezeichnen? An jenem letzten Abend bei Sonnenuntergang waren sie noch gesellschaftlich zusammen. Der Priester verrichtete sein Gebet. Vor der Türe lag ein Bettler. Der reiche Mann gab seine Trinksprüche und sprach von seinem großen Glauben, den er an Gott hatte, doch ehe der nächste Tag anbrach, bevor die Sonne aufging, war er in der Hölle. Seht, so steht es um die verstandesmäßige Konzeption.

251 Doch als das Licht Paulus traf, geschah etwas. Wir wollen betrachten, ob sein Leben würdig war. Als das Licht Paulus getroffen hatte, verließ er all sein Wissen, entfernte sich von der verstandesmäßigen Gruppe und wandelte fortan in dem Geiste Jesu Christi. Ehre sei Gott. So klug er war, gebrauchte er dennoch niemals

hohe Worte. Als er zu den Korinthern kam, sprach er: "So bin denn auch ich, als ich zu euch kam, liebe Brüder, nicht in der Absicht gekommen, euch mit überwältigender Redekunst oder Weisheit das Zeugnis Gottes zu verkündigen... Meine Rede und meine Predigt erfolgte nicht mit eindrucksvollen Weisheitsworten, sondern unter der Beweisung des Geistes und der Kraft, denn euer Glaube sollte nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhen." Euer Glaube soll in der Kraft der Auferstehung Jesu Christi gegründet sein. Darin besteht das Leben. Gebt acht!

252 Niemals verwandte er sein Wissen, begab sich nicht zu der intellektuellen Gruppe. Er wandelte im Geist Christi, demütig und dem Worte Gottes gehorsam, obwohl es im Gegensatz zu allen Glaubenssätzen stand. Paulus hatte das Licht gesehen und wandelte darin. Das Leben Christi in ihm brachte das Leben Jesu Christi in jenem Zeitalter hervor. Die Menschen sahen den Geist Gottes wirksam in ihm. Die Demütigen glaubten es in solch einer Weise, daß sie sogar seine Schweiß- und Taschentücher nahmen und sie zu den Kranken brachten. Er repräsentierte Jesus Christus so sehr, daß alles, was er berührte, gesegnet war. Welch ein Mann war er doch. Er ließ sein Leben, seinen Reichtum, alles was er hatte, dahinten und begab sich zu den Fischern und Bettlern und ließ Sein Licht, die Liebe Jesu Christi, reflektieren. Er konnte sagen, daß er gezeißelt wurde. Weiter sagte er: "Niemand möchte mir zu schaffen machen, denn ich trage die Malzeichen Jesu Christi an meinem Leibe." Dieser Mann, in solch einer schlimmen Lage, sagte: "Ich trage die Malzeichen Jesu Christi an meinem Leibe." Welch ein Unterschied zwischen den Priestern und Würdenträgern und ihm.

253 Als er in Rom war und niemand ihm beistand und sein Leben bedroht war, konnte er dennoch sagen: "Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben unverletzt bewahrt, fortan liegt für mich die Krone der Gerechtigkeit bereit, die der Herr, der gerechte Richter, mir an jenem Tage zuteilen werden läßt: jedoch nicht nur mir, sondern überhaupt allen, die sein Erscheinen lieb haben." Das ist ein Leben des Evangeliums würdig.

254 Er stand ein für Christus. Das Evangelium wurde durch ihn widergespiegelt. Ehe dies geschehen konnte, ging er hinunter nach Arabien und blieb dort drei Jahre, durchforschte das Alte Testament und fand heraus, daß es Jesus Christus war, von dem geweissagt wurde. Er

ließ es hervorleuchten und eine demütige Schar von Menschen hat es gesehen. Er ging seines Weges, ob er hungrig oder satt war (2. Kor. 11, 22-33).

Ein Mann mit einer solchen Gelehrsamkeit, der seine Ausbildung zu den Füßen Gamaliels, einem der größten Lehrer jener Zeit, erhielt, der im Einvernehmen mit dem Hohen Priester war, Brüder, er hätte Millionen Dollar zusammen bekommen und jede Art von Gebäude errichten können. Das stimmt. Doch er hatte nur einen Mantel und bat darum, daß man ihm denselben mitbringe. (2. Tim. 4, 13).

255 Obwohl Demas einen solchen Dienst miterlebt hat, sagte Paulus, er habe ihn aus Liebe zur Welt verlassen. So schreibt er an Timotheus und bittet ihn, den Mantel mitzubringen. Ein Mann mit einem solchen Dienst hatte nur einen Mantel. Preis sei Gott.

256 Das erinnert mich an Martin, der für das Evangelium eintrat, sogar schon ehe er selber bekehrt war. Eines Tages begegnete er einem Bettler, der im Sterben lag und keinen Mantel zum Schutz der Kälte hatte, obwohl genügend Leute vorbeigingen, die ihm Kleidung hätten geben können, es aber nicht taten. Sie ließen ihn unbeachtet.

257 Doch Martin sah ihn an und teilte seinen eigenen Mantel und gab ihm die zweite Hälfte und sagte: "So können wir beide leben." Er ging nach Hause und legte sich zu Bett, dachte noch an den alten Mann und weinte. Dann wurde er aufgeweckt und sah Jesus Christus in seinem Raum stehen mit demselben Stück Mantel, in das er den Bettler gehüllt hatte. Er sprach: "Was ihr getan habt einem der Geringsten, das habt ihr mir getan." Das ist ein Leben des Evangeliums würdig. Auch er hat sein Leben preisgegeben. Das wißt ihr.

258 Seht euch Polykarp an! Er trat für die Taufe auf den Namen Jesu Christi ein, gegen die römische Kirche. Man verbrannte ihn auf dem Scheiterhaufen, nachdem sie ihn aus dem Bad geholt hatten. Seht euch Irenaeus an und all die anderen, die in gleicher Weise gelitten haben. Das ist ein würdiges Leben.

259 Beachtet, was Paulus im 11. Kapitel an die Hebräer schreibt: "Sie wurden gesteinigt, gefoltert, zersägt... gingen umher in Schaffellen und Ziegenhäuten, unter Entbehrungen, Drangsalen und Mißhandlungen... Das ist ein Leben des Evangeliums würdig. Seht ihr es? Das ist ein

würdiges Leben. Wie steht es um mein und euer Leben? Wie werden wir vor dem Gericht im Vergleich zu solchen Männern dastehen?

260 Paulus trat für das Evangelium ein und gestattete, daß Jesus sich durch ihn in jeder Lage offenbaren konnte. Er gab nichts darum, was andere dachten oder sagten. Auch er starb den Märtyrertod. Er war ein würdiger Repräsentant des Evangeliums, ungeachtet der Menschen strömte das ewige Leben durch ihn in einer solchen Weise, daß er sagte: "Ich möchte durch einen Fluch ausgestoßen werden, wenn ich meine Brüder dem Fleische nach retten könnte (Röm. 9, 3)." Jetzt wißt ihr was ihr tut, wenn ihr ewiges Leben empfangen habt. Damit ist eure Frage beantwortet. Ihr könnt die verstandesmäßige Seite oder die geistliche Seite wählen. Wenn ihr wirklich das ewige Leben habt, wißt ihr, was geschieht.

261 Paulus hatte solche Liebe zu den unwissenden blinden Menschen, die dem Evangelium nicht glaubten, daß er bereit war, ausgestoßen zu werden, wenn sie dadurch hereinkämen. Das beschämt mich selber, denn ich war bereit, sie aufzugeben, nachdem sie nicht hörten. Ich wurde überführt und tat Buße.

262 Gleichgültig, was andere denken, ein solches Leben ist des Evangeliums würdig.

263 Der reiche Mann und die meisten von uns heute lehnen das Wort des Lebens ab und sind zufrieden, Gemeindemitglieder zu sein. Sie führen ein Leben, das des Evangeliums unwürdig ist, obwohl sie es hätten annehmen können. Das stimmt. Wie könnte das Evangelium durch ein Licht, das verdunkelt wurde, leuchten? Wenn sie die Kraft Gottes verleugnen...

264 Die einzige Möglichkeit, ein würdiges Leben zu führen, besteht darin, daß wir Christum und Seinem Wort gestatten, - Er ist ja das Wort - sich in vollkommener Weise durch uns zu offenbaren, damit Gott jedes Wort, das Er ausgesprochen hat, bestätigen kann. Christus starb und brachte sich selbst vor Gott als Opfer dar und kehrte zurück in Gestalt des Heiligen Geistes, um sich selbst durch Sein Volk zu offenbaren und Sein Werk fortzusetzen, sich selbst widerstrahlend durch euch und Sein verheißenes Wort in diesen Tagen zu erfüllen. Johannes erlebte es damals, als er Christus sah und hörte. Christus ging in das Wasser hinein und Johannes sprach die Worte aus: "Siehe das ist Gottes Lamm..." Niemand anders stellte es fest. Er aber sah es: das Licht, das

vom Himmel herabkam in Gestalt einer Taube und die Stimme sprach: "Dies ist mein geliebter Sohn an dem ich Wohlgefallen gefunden habe." Er sah es herunterkommen - Jesus stieg in das Wasser. Immanuel stand vor dem Prediger, der von anderen als radikal betrachtet wurde, doch vor dem Volk sagte er: "Laß es geschehen, daß ich von dir getauft werde."

265 Johannes sagte: "Herr, ich bedarf von Dir getauft zu werden, warum kommst du zu mir?" Sie schauten sich einander Auge in Auge - der Prophet und sein Gott. Amen! Wie gern hätte ich dabei gestanden, um das mitzerleben, wie Johannes da stand und Jesus ansah, und wiederum wie Jesus ihn anschaute.

266 Jesus sagte: "Laß es für diesmal geschehen, denn es gebührt uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen." Es war die Botschaft jener Stunde. Es ging darum, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.

267 Johannes wußte - Er ist das Opfer, das zuerst gewaschen werden muß, ehe es dargebracht werden kann, und er taufte ihn. Amen! Er sprach: "Es gebührt uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen." Jesus wußte, daß Johannes echt war. Er legte Zeugnis ab von ihm mit den Worten, daß er der größte von Weibern Geborene war und sagte: "Er ist mehr als ein Prophet."

268 Jesus schaute in sein Herz hinein und begegnete ihm dort von Angesicht zu Angesicht. Johannes sagte zunächst: "Herr, ich bedarf es von Dir getauft zu werden, warum kommst Du zu mir?"

269 Er antwortete: "Laß es geschehen, Johannes, denn es gebührt uns alles zu erfüllen, was Gott verheißen hat. Ich bin das Opfer und muß gewaschen werden vor der Darbringung."

270 Jetzt leuchtet das Abendlicht. Jeder, der rechten Sinnes ist, kann es nicht leugnen. Jeder Bibelkenner weiß, daß dieses die letzten Tage sind. Dann geziemt es uns, von allem zu weichen, das groß ist in den Augen der Menschen und die Gerechtigkeit Jesu Christi in diesen letzten Tagen zu erfüllen und das Siegel Gottes zu empfangen, ehe der Teufel das Malzeichen des Tieres anbringen kann.

271 Bittet Gott darum, daß Er das Licht dieser Zeit in euch leuchten lasse, daß ihr gehorsame Knechte Gottes werdet, und dann laßt die Frucht des Heiligen Geistes fortwährend in eurem Leben zu finden sein. Ein solches Leben ist des Evangeliums würdig.

272 Laßt mich noch dieses sagen: Die einzige Möglichkeit, wie ihr ein Leben des Evangeliums würdig führen könnt, besteht darin, daß ihr gestattet, daß jeder Teil des Evangeliums in euch Raum hat und Seine Verheißungen durch euch verwirklicht und bestätigt werden können. Möge Gott in euch wohnen und die Verheißungen für diese Zeit bestätigen, so wie damals Jesus zu Johannes sagte: "Laß es für dieses Mal geschehen, Johannes, so ist es recht!" Wir sind die Botschafter dieser Zeit und wir haben alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Wenn wir die Christen dieser Zeit sind, dann laßt uns Jesus Christus in unseren Herzen aufnehmen. Er ist das Wort. Leugnet nichts davon. Sagt: "Es ist die Wahrheit." Legt es in eure Herzen und beachtet, welche Frucht des Geistes sich in euch offenbart und daß jede Verheißung, die Er in der Bibel gemacht hat, erfüllt wird. Gott möchte Sein Wort verwirklichen. Er will deine und meine Hände dazu gebrauchen. Er will unsere Augen dazu gebrauchen. Er will unsere Zunge dazu gebrauchen. Er sagte: "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben." Die Reben tragen die Frucht. Der Weinstock gibt ihnen das Leben. Ein solches Leben ist würdig.

273 Mein Gebet ist es, daß alle, die hier anwesend sind und die mich durch die Übertragung hören, von dem Gott des Himmels mit aller Gnade gesegnet werden und daß Er mit Seinem Heiligen Geiste über uns alle herabkommen möge, so daß wir von heute an ein Leben führen könnten, zu dem Gott sagen kann: "Ich habe Wohlgefallen an ihnen. Gehet ein zu der ewigen Freude eures Herrn, die für euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt." Möge der Gott des Himmels Seine Segnungen über euch Menschen ausgießen.

274 Ich bitte, daß Gott euch Frauen mit kurzem Haar so mächtig segnet, daß ihr die Kraft habt, dem modernen Trend dieser Zeit abzusagen und euch nach dem auszurichten, was die Bibel sagt. Wenn ihr schuldig geworden seid durch Tragen unmoralischer Kleidung, dann möge der Gott des Himmels Seine Gnade in eure Herzen ausgießen, daß ihr es nicht noch einmal tut, daß ihr nie mehr dessen schuldig werdet. Möge der Heilige Geist es euch aufschließen und es euch zeigen.

Mögt ihr, die ihr die Taufe des Heiligen Geistes noch nicht empfangen habt, sie jetzt empfangen.

275 Mögt ihr Männer, die ihr euren Frauen gestattet habt, der Führer in eurem Hause zu sein und über euch zu bestimmen, möchte der Gott des

Himmels euch Gnade geben, eure Füße auf festen Boden zu stellen und eine solche Frau wieder zu Verstand zu bringen. Erkennet, daß das euer Platz in Christus ist, nicht als Herrscher, sondern als Haupt des Hauses. Sie, <Eva> war ja nicht in der ursprünglichen Schöpfung, sondern wurde aus Adam herausgenommen. Sie ist euch von Gott gegeben um für euch zu sorgen, eure Kleidung reinzuhalten, eure Mahlzeiten vorzubereiten usw. Sie hat aber nicht über euch zu herrschen.

276 Ihr amerikanischen Frauen lauft herum, dick angemalt in eurem Gesicht, mit erhobener Nase. Wenn es gerade regnen würde, müßtet ihr schier ertrinken. Obendrein meint ihr noch, eine Art von Herrscher zu sein. Wer sich das gefallen läßt, ist ein Feigling und kein echter Sohn Gottes. Das stimmt. Möge Gott euch Männern die Gnade verleihen, als Söhne Gottes solch einem Unsinn Einhalt zu gebieten.

277 Möge Er euch die Gnade verleihen, die Zigaretten wegzuwerfen und nicht länger die schmutzigen Witze anzuhören usw.... Laßt uns als Söhne Gottes einen Lebenswandel führen, der des Evangeliums würdig ist. Wenn jemand auf der Straße geht, sollte man sagen können: "Wenn es je einen Christen gab, da geht er." Dort geht einer, durch den Gott sich selber offenbaren kann. Ein solcher Mensch ist ein wirklicher Christ. Wenn es je Christen gab... Auch wenn ihr meint, sie sieht altmodisch aus, sie ist aber eine echte Dame.

278 Seid Christen mit gutem Ruf, denn wir sind hier Fremdlinge. Dieses ist nicht unser Zuhause. Unsere Heimat ist dort oben. Wir sind Söhne und Töchter des Königs. Möge unser Leben einen guten Ruf haben. Laßt uns einen Lebenswandel führen, der dem, was wir vorgeben zu sein, Ehre bereitet - nämlich Christen. Wenn ihr ein solches Leben nicht führen könnt, dann hört auf, euch als Christen zu bezeichnen, denn ihr bringt nur Schmach darauf.

279 Ich danke euch allen, daß ihr an diesem heißen Abend hier gesessen habt. Ich vertraue, daß nicht einer an jenem Tage verloren sein wird. Ich vertraue, daß ihr und ich zusammen Gnade vor Gott finden. Er möge mir helfen, daß ich imstande bin, allezeit für die Wahrheit einzustehen. Ich will nicht verletzen, aber auch niemals Rücksicht nehmen. Wenn ich es täte, wäre ich nicht ein echter Vater in Christo, wenn ich meine Kinder mit allem durchließe. Ich muß sie zurechtbringen. Jeder, der Liebe hat, wird Zurechtweisung annehmen. Ich habe noch die eine Bemerkung zu machen: "Liebe nimmt

Zurechtweisung an." So steht es in der Bibel. Wenn etwas nicht stimmt, hat Gott das Recht, uns zurechtzubringen, denn Er liebt uns.

280 Mögen wir von jetzt ab ein würdiges Leben der Sanftmut und Lieblichkeit führen. Beruft euch nicht darauf, daß ihr sagt: "Preis sei Gott, sie hat es empfangen, denn sie spricht in Zungen oder hat im Geiste gehüpft." Das mag stimmen, doch wenn sie nicht die Frucht des Geistes hat, ist der Geist nicht da. Dann wird es nur nachgemacht in irgendeiner Gemütsbewegung, denn der Heilige Geist wird das Leben durch die Frucht des Heiligen Geistes ausgeben. Das ist die einzige Möglichkeit, die Er hat.

281 Gott segne euch. Wir wollen jetzt unsere Häupter neigen. Möge Gott, der das Licht in dieser letzten Zeit gesandt hat, segnen. Vor mir liegt die Bibel und die Aufnahme mit dem Engel des Herrn - das übernatürliche Licht in Form einer Pyramide, das die Wissenschaftler nicht erklären können. Doch Vater, wir sind so dankbar, denn Du hast es uns Monate bevor es geschah, wissen lassen. Wir sind Dir so dankbar. Herr, mögen die Menschen, die Deinen Namen nennen, heute abend Abstand nehmen von der Sünde, dem Unglauben.

282 Möge das, was ich unseren Schwestern gesagt habe, recht verstanden werden, denn ich habe es nur aus Liebe getan, oh Herr. Ich kann nicht zusehen, wie der Teufel sie umgarnt, sie eines Tages sterben und in der Weise Dir begegnen müssen, nachdem sie die Wahrheit Gottes gehört haben. Sie sollen erkennen, daß sie es sich selber schuldig sind, die Schrift zu durchforschen und zu erkennen, was recht ist. Mögen sie in Aufrichtigkeit ihre Knie beugen und sagen: "Oh Gott, das ist wahr." Mehr ist nicht notwendig, Herr. Mögen sie nur aufrichtig damit sein, denn Dein Wort ist die Wahrheit.

283 Die Menschen, die hier sitzen, sind von manchen Dingen getroffen worden, denn der Geist Gottes hat zu ihnen gesprochen. Sie saßen still und hörten zu. Die Zeit, in der wir leben, ist vorgeschritten. Die Sonne ist im Begriff unterzugehen. Oh Gott, die Finsternis wird bald hereinbrechen. Die Wiederkunft des Herrn und die Heimholung Seiner Gemeinde ist nahegerückt. Wir danken Dir sehr dafür, Herr.

284 Segne alle, die sich hier in Deiner Gegenwart befinden und alle, die diese Tonbandpredigten auf der ganzen Welt hören werden. Mögen sie sich von den alten Glaubenssätzen und Dingen abwenden und zu Dir kommen und Dir, dem lebendigen Gott, dienen. Mögen sie alles prüfen,

wie die Königin von Saba. Sie kam zu Salomo, obwohl es drei Monate dauerte. Dort war ein Mann, der einen Dienst hatte, der Jesus Christus oder den Gott des Himmels repräsentierte. Jesus sagte: "Sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören, doch Größeres ist hier als Salomo. Wir wissen, daß ein Größerer hier ist - der Heilige Geist selbst ist hier, durch Menschen wirkend. Vater, wir danken Dir dafür. Ich bitte um all diese Segnungen.

285 Segne unseren teuren Bruder Neville. Herr, wenn ich ihn ansehe und die Jahre der Arbeit in Liebe bedenke, dann frohlockt mein Herz. Ich liebe ihn. Herr, siehe ihn, seine Frau und seine Kinder an. Du wirst ihn stärken und ihm Mut geben. Segne und erhalte ihn noch viele Jahre im Dienst in diesem großen Erntefeld, auf dem wir uns befinden.

286 Segne alle dienenden Brüder, die heute hier sind. Viele sind zu Besuch hier aus anderen Orten. Ich bitte Dich, sei mit ihnen, denn sie stehen für das Licht des Evangeliums in den verschiedenen Teilen des Landes ein. Sie kämpfen für dasselbe Licht. Ich danke Dir für diese Männer, Herr. Gib ihnen Mut und Gnade, standhaft zu sein in allen Prüfungen, die über die Christen auf Erden kommen.

287 Heile die Kranken und Leidenden, Herr. Sei mit uns in der kommenden Woche. Gib uns allen Mut. Möge diese Lektion, die sie heute gehört haben, ihre Herzen nie verlassen, daß sie Tag und Nacht darüber nachdenken. Gewähre uns diese Segnungen, Vater. Ich bitte Dich darum im Namen Jesu Christi. Amen!

288-289 [Lokale Bemerkungen.]

290 Laßt uns gemeinsam singen: "Ich liebe Ihn". Schließt dabei eure Augen und schauet auf zu Ihm. Sagt: "Herr, wenn noch Menschliches in mir ist, nimm es heraus, gerade jetzt." Alle, die ihr diese Predigt hören werdet, singt mit uns, wo immer ihr euch befinden mögt. Sollte euch das Wort verurteilt haben, so durchforschet die Schrift und erkennet, daß es stimmt. Es steht euch zu. Es geht um Leben oder Tod. Während wir dieses Lied singen, hebt eure Hände und bittet, daß alles Menschliche aus eurem Leben genommen wird. Mögen auch die Kinder und die Schwestern ihre Hände erheben und eure Angehörigen, die um euch sind. Singt gemeinsam: "Ich liebe Ihn" und gebt Ihm euer Leben und sagt: "Reinige mich, Herr, von allem Bösen." Laßt uns aufstehen, während wir singen.

"Ich liebe Ihn..."

291 Während dieses gewaltigen Segens schließt eure Augen und denkt nach. Betet in euren Herzen: "Herr Jesus, durchforsche mich", und fragt euch, ob ihr Ihn wirklich liebt? Er sagte: "Wenn ihr mich liebt, so haltet mein Wort. Wer mich liebt, wird mein Wort halten." Saget jetzt in euren Herzen: "Herr, ich bin bereit, Dein Wort zu halten. Laß es mich in meinem Herzen bewahren und niemals wieder gegen Dich sündigen."

292-293 [Gesang]

294 Ihr liebt Ihn. Ist das nicht wunderbar? Ich bete für euch alle. Was würde es mir nützen, diese Dinge hier zu sagen, wenn ich nicht überzeugt wäre in meinem Herzen, daß es euch helfen würde? Ich bin müde, kann kaum noch stehen. Meine Füße tun mir weh. Der Schweiß ist mir heruntergelaufen.. Ich bin nicht mehr der Jüngste. Ich predige oft drei - vier Stunden in einem durch und bete dann noch für die Kranken bis in die Nacht hinein. Weshalb stehe ich hier? Ihr wißt, ich tue das schon über 30 Jahre. Nicht um populär zu sein. Das habe ich gemieden. Ihr wißt, ich sammle kein Geld ein. Habe ich euch je etwas im Namen des Herrn gesagt, daß nicht geschehen ist? Ihr wißt, daß es immer stimmt. Ich liebe euch. Es ist die Liebe Gottes in meinem Herzen für einen jeden Einzelnen von euch. Ich wünschte, ich könnte vor Gott stehen und sagen: "Laß mich ihnen helfen." Aber ich kann es nicht. Jeder muß selber seinen Stand einnehmen.

295 Ich glaube, daß wir bald hinaufgenommen werden. Sollte ich vorher entschlafen und von euch genommen werden, so denkt daran: "Dort drüben werde ich euch wiedersehen." Was immer euch in den Visionen gesagt wurde, hat vollkommen gestimmt und ist immer so geschehen, wie Er es sagte. Niemand kann durch all diese Jahre sagen, daß etwas nicht geschehen wäre, wie es gesagt wurde. Das ist in der ganzen Welt bekannt. Was immer ihr gesehen habt und auf der Plattform geschehen ist, es war immer die Wahrheit. Derselbe Gott hat mich hinter den Vorhang der Zeit schauen lassen. Ich sah wie die Brüder und Schwestern dort drüben mich umarmten und mich drückten und sagten: "Oh Bruder Branham..." Ich kann mich nicht hinsetzen. Auch wenn ich müde bin, muß ich meinen Dienst verrichten.

296 Ich bin 54 Jahre alt. Mein Gebet ist: "Oh Gott, erhalte mich, damit ich das Wort predige und für die Wahrheit einstehe." Ich möchte, daß mein Sohn Josef mit Heiligem Geist erfüllt wird und diese alte Bibel

nimmt und ich ihm sagen könnte: "Mein Sohn, trage diese bis zum Ende Deines Lebens und gehe auf keine Kompromisse ein!"

297 Ich dachte, daß Billy Paul das Evangelium predigen würde, doch ihn hat Gott nicht berufen. Doch ich glaube, daß Gott Josef, obwohl er jetzt noch ein kleiner, schlimmer Junge ist, gerufen hat. Schon jetzt unterscheidet er sich von anderen Kindern. Er ist ein Führer. Ich weiß, Gott hat ihn berufen. Ich möchte ihn unterweisen in dem Worte des Herrn, damit er das Wort nie verlasse. So Gott mir hilft, will ich dieses selber tun, damit er dasselbe Evangelium verkündigt, für das sein Vater eingetreten ist.

298 Ich möchte aufschauen und sagen: "Herr, nun läßt Du Deinen Knecht in Frieden ziehen." Das möchte ich so gern erleben.

299 Auch wenn eine andere Generation käme, ich bin für diese verantwortlich. Mit ihr muß ich meinen Stand einnehmen. Für euch werde ich Rechenschaft abgeben müssen vor Gott, über das Evangelium, das ich predige. Wie könnte ich die Wahrheit umgehen und damit bestehen? Ich möchte euch Mut machen, daß ihr vorwärts geht, doch wenn ich etwas Verkehrtes sehe, muß ich euch aufmerksam machen und euch zeigen, was richtig ist. Ich tue es von ganzem Herzen vor Gott. Ich liebe jeden von euch mit göttlicher, christlicher Liebe. Gott segne euch. Betet für mich.

300 Ich weiß nicht, was mir die Zukunft bringen wird, aber eines weiß ich, wer die Zukunft in Händen hält. Darin ruhe ich aus. Das genügt mir.

301 [Lokale Bemerkung.]